Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wonur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

# Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 33724 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 35 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Mittwoch, 15. November 1911. 60. Jahrgang. Nr. 804.

## Deutsches Reich.

### Aus dem Reichstage

th. **Zur zweiten Lesung des Schiffahrtsabgabengesetzes** hat die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags eine Reihe von Anträgen gestellt. Sie beantragt, daß von den Strombauverbänden im Rheinverbande die Befahrungskosten nicht nur erhoben werden sollen auf dem deutschen Rhein, auf dem Neckar und auf dem Main, sondern auch auf der Lahn von Gießen bis zum Rhein, auf der Mosel von Metz bis zum Rhein und auf der Saar von Brebach bis zur Mosel. Die Neckarstrecke soll statt bei Heilbronn bei Eßlingen beginnen, die Mainstrecke statt bei Aschaffenburg bei Bamberg. Weiter wird verlangt, daß die Lahn bis auf 1,80 Meter Wassertiefe, die Mosel bis auf 2,50 Meter, die Saar bis auf 2 Meter Wassertiefe kanalisiert wird. Schließlich wird verlangt, daß Kohlen, Erze, Nahrungs- und Futtermittel in die niedrigste Tarifklasse gehören sollen und daß auf dem Rhein und auf dem auf gleicher Tiefe kanalisierten Main Schiffe bis zu 600 Tonnen, auf den übrigen Nebenflüssen des Rheins sowie auf der Weser und Elbe Schiffe bis zu 300 Tonnen abgabenfrei sein sollen.

th. **Aufhebung des Hilfskassengesetzes.** Die 16. Kommission des Reichstages hat über ihre Beratungen zum Entwurfe betreffend die Aufhebung des Hilfskassengesetzes durch den Abg. Dr. Fleischer Bericht erstatten lassen. Die Kommission hat dem Entwurfe eine Reihe neuer Bestimmungen beigegeben. Danach soll bei den Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit die religiöse oder politische Überzeugung, ihre Betätigung außerhalb der Dienstgeschäfte und die Ausübung des Vereinsrechtes seitens der Mitglieder, des Vorstandes oder der Angestellten, soweit nicht gegen die Gesetze verstoßen wird, an sich nicht als Grund zur Versagung der Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb nach § 7 Nr. 3 des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen gelten. Bei diesen Vereinen darf der Rechtsweg wegen der den Mitgliedern zustehenden Ansprüche nicht ausgeschlossen werden. Den Rechtsweg kann das Mitglied innerhalb eines Monats nach Mitteilung einer etwaigen schiedsgerichtlichen Entscheidung betreten. Der Beschluß einer eingeschriebenen Hilfskasse über die Auflösung oder die Vereinigung mit einem anderen Unternehmen unterliegt der Genehmigung der Behörde, die zuständig sein würde, wenn die eingeschriebenen Hilfskassen dem Gesetz über die privaten Versicherungs-Unternehmungen unterständen. Diese Behörde entscheidet auf Grund der Vorschriften des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen. Danach richtet sich auch die Aufsicht über die Liquidation. Diese letzte Bestimmung soll sofort in Kraft treten, während der Zeitpunkt des Inkrafttretens der übrigen Bestimmungen durch kaiserliche Verordnung festgesetzt wird.

In der Kommission wurde der Standpunkt vertreten, daß der Gesetzentwurf überflüssig sei, wenn man die Schwindelkassen wirksam bekämpfen wolle, so hätte ein Ausbau des bestehenden Hilfskassengesetzes genügt. Nachdem die Reichsversicherungsordnung Gesetz geworden sei, würde es den Schwindelkassen kaum möglich sein, die Qualität der gesetzlich zulässigen Ersatzkassen zu erreichen, so daß erstere ihr unsauberes Handwerk nicht mehr in dem bisherigen Umfang treiben könnten. Es würde nach Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung die Aufsichtsbehörde eher in die Lage versetzt, die Schwindelkassen zu unterdrücken. Der vorliegende Gesetzentwurf beenge in bedenklicher Weise die Betätigung einwandfrei geleiteter Hilfskassen, da sich diese völlig neuen Vorschriften anzupassen hätten, mit deren Durchführung unverhältnismäßig hohe Kosten verbunden seien. Ob durch den vorliegenden Entwurf eine wirksame Bekämpfung der Schwindelkassen möglich sei, sei sehr fraglich. Es sei besser gewesen, das Hilfskassengesetz so auszubauen, daß in Zukunft die Errichtung von Schwindelkassen unmöglich sei. Die verbündeten Regierungen seien selbst nicht davon überzeugt, daß sie durch die geplanten Vorschriften die Schwindelkassen wirksam bekämpfen könnten. Von anderer Seite wurde in dem Entwurf insofern eine Schädigung der Arbeiter erblickt, als er Arbeitgebern die Möglichkeit gewähre, durch ihr wirtschaftliches Übergewicht die bei ihnen beschäftigten Arbeiter zum Beitritt in die von den Arbeitgebern errichteten freien Hilfskassen zu zwingen. Auch sei es nicht ausgeschlossen, daß Gewerkschaften gehindert würden, eine Erhöhung der Kranken-, Invaliden- oder Sterbeunterstützung vorzunehmen. Ein weiterer Mangel des Entwurfs sei, daß er nicht verhüte, daß das Aufsichtsamt nach politischen anstatt nach rein sachlichen Gesichtspunkten seine Entscheidungen treffen könne. Die Kommission war schließlich der Meinung, daß der Entwurf mit den angenommenen Abänderungen für das Plenum annehmbar sein werde, trotzdem gewisse Bedenken noch nicht zerstreut seien.

**Die Kommission zur Vorberatung des Privatbeamten-Versicherungsgesetzes** trat am Dienstag in die zweite Lesung der Vorlage ein. Zu § 1 lag ein gemeinsamer Antrag der Konservativen, Nationalliberalen, des Zentrums und der Fortschrittspartei vor, Absatz 3 wie folgt zu fassen: „Bureauangestellte, soweit sie nicht zu den niederen Hilfsarbeitern gehören, Handlungsgehilfen und Gehilfen in Apotheken.“ Nach längerer Debatte wurde schließlich vor Absatz 2 eingefügt: „Angestellte, soweit sie nicht mit niederen oder maschinenmäßigen Dienstleistungen beschäftigt werden.“ Absatz 3 wurde wie folgt gefaßt: „Handlungsgehilfen oder Gehilfen in Apotheken.“ Der so geänderte § 1 wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Die §§ 2 bis 8 bleiben unverändert. § 10 wurde mit einem Antrage der Freisinnigen angenommen, daß Lehrer, die Aussicht auf staatliche Anstellung haben, versicherungsfrei bleiben. In Ziffer 3 wurde eingefügt „Zahnärzte“, also auch diese versicherungfrei erklärt. § 10 und sodann auch § 11 wurden mit diesen Änderungen angenommen. Die §§ 14, 15 und 18 wurden mit Änderungen genehmigt, ebenso § 18a. § 25 wurde unverändert angenommen, ebenso § 26, 27 und 28; § 29 insofern erweitert, daß den ehelichen Kindern unter 18 Jahren unter allen Umständen Waisenrente zusteht. Dementsprechend wurde auch § 20 geändert und weiter die §§ 40 bis 61 unverändert angenommen. Mittwoch: Fortsetzung.

### Zur Einberufung des preußischen Landtags

verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß sich das Staatsministerium für eine Einberufung auf den 16. Jan. n. Js. ausgesprochen haben soll. Ein Einberufung des Landtages drei Tage vor den Hauptwahlen zum Reichstage wurde als unzweckmäßig betrachtet.

### Das Auswärtige Amt und die Berliner Presse.

Gegenüber den Auslassungen des Staatssekretärs v. Kiderlen-Waechter in der Reichstagssitzung vom 11. November veröffentlicht der Vorstand des Berliner Schriftstellerklubs folgende Erklärung: Der Vorstand des Berliner Schriftstellerklubs stellt fest: Zum 4. Juli 1911 war ein Diskussionsabend des Klubs über die Marokkofrage mit Zuziehung von Gästen geplant. Das Auswärtige Amt, das von diesem Vorhaben Kenntnis erhalten hatte, setzte sich daraufhin mit dem Vorsitzenden des Berliner Schriftstellerklubs in letzter Stunde in Verbindung und richtete an ihn unter Berufung auf das Aufsehen, das die früheren Marokkoabende des Klubs im Auslande erregt hätten und unter Appell an den Patriotismus der Klubleitung die dringende Bitte, von der Versammlung Abstand zu nehmen. Ein Versuch, dem Berliner Schriftstellerklub irgendwelche politischen Direktiven zu geben, ist nicht gemacht worden und ebensowenig wurde die Mahnung ausgesprochen, vorsichtig zu sein.

Der Vorstand des Berliner Schriftstellerklubs glaubte dem Ersuchen des Auswärtigen Amtes insofern Rechnung tragen zu sollen, daß er statt der geplanten Versammlung nur eine vertrauliche Besprechung in kleinem Kreise veranstaltete. Bei dieser Erörterung, an der Vertreter verschiedener Parteirichtungen teilnahmen, gab es selbstverständlich weder Anträge noch Beschlüsse irgendwelcher Art. Unter diesen Umständen überlassen wir es der Öffentlichkeit, zu entscheiden, ob die Auslassungen des Staatssekretärs nach ihrem Inhalt wie nach ihrer Tendenz die Tatsache zutreffend wiedergeben und ob sie dem loyalen Entgegenkommen des Berliner Schriftstellerklubs gegen dringliche Wünsche des Auswärtigen Amtes entsprechen.

Das „Wolff-Bureau“ verbreitet hierzu folgende Notiz: Es ist demgegenüber zu bemerken, daß der Berliner Schriftstellerklub weder der in der Presse verbreiteten noch der im Reichstage bereits in der Sitzung vom 9. d. Mts. erwähnten Version entgegengetreten ist, daß es sich um eine vom Auswärtigen Amt einberufene und beeinflußte Versammlung gehandelt habe, in der das Auswärtige Amt die Absicht von Landerwerbungen in Marokko habe durchblicken lassen. Gegen diese Insinuation hat sich der Staatssekretär gewandt, nachdem sie lange Zeit von einzelnen Preßorganen ausgestreut worden war.

### ⊡ Zur Auflösung des bayrischen Landtages.

Die Auflösung des bayrischen Landtages ist von der liberalen und sozialdemokratischen Presse natürlich mit großem Beifall aufgenommen worden, wie immer, wenn dem Zentrum etwas am Zeuge geflickt werden soll. Das bayrische Zentrum nimmt den Vorgang mit der Ruhe und Gelassenheit hin, die ihm das Bewußtsein der Sicherheit gibt. Es sei hier kurz der Gang der Ereignisse wiederholt. Während einer Rede des Zentrumsabgeordneten Oswald über die Lage der Staatsarbeiter verließ der Verkehrsminister den Sitzungssaal. Abg. Oswald nahm darauf Bezug und glaubte das Fortgehen des Ministers nicht als einen Beweis besonderen Interesses ansehen zu können. Am nächsten Tage erklärte der Verkehrsminister sein Fortgehen mit rein sachlichen Motiven, die an sich akzeptabel gewesen wären. Aber er beschränkte sich nicht darauf, sondern wies die „Rüge“ des Abgeordneten Oswald in äußerst scharfen Worten zurück und ging auch zu einem Angriff auf das Zentrum über, von dem manche Vertreter auch nicht im Saale gewesen seien.

Der scharfe Ton dieser Ausführungen und ein heftiger Zusammenstoß des Verkehrsministers mit dem Vizepräsidenten veranlaßte folgende, von Dr. Pichler im Senatsausschuß abgegebene Erklärung:

Diese Erklärung (des Ministerpräsidenten) beschränkt sich auf die teilweise Wiederholung dessen, was der Verkehrsminister in der öffentlichen Sitzung vom 8. November gesprochen hat. Gerade diese Äußerung mit jener vom 7. November und sein ganzes Verhalten in der Angelegenheit des süddeutschen Eisenbahnerverbandes bei der Beratung der Anträge betr. die Verbesserung des Dienstes und der Lohnverhältnisse der Staatsarbeiter, sowie insbesondere sein Eingriff in die Geschäftsleitung des Präsidiums und damit in die Rechte der Kammer haben die bekannte, zu Beginn der Finanzausschußsitzung vom 8. November vom Abg. Pichler abgegebene, von meinen politischen Freunden gebilligte Erklärung veranlaßt. Es ist daher nicht richtig, daß der von dem Finanzausschuß in jener Sitzung gefaßte Beschluß von nicht zutreffenden Voraussetzungen ausgegangen ist. Wir dürfen erwarten, daß der Verkehrsminister oder an seiner Stelle der Vorsitzende des Ministerrats in einer öffentlichen Sitzung der Kammer eine die Mehrheitspartei befriedigende Erklärung abgibt, wie dies in früheren Jahren von der Staatsregierung wiederholt geschehen ist. Eine solche Erklärung ist bis jetzt nicht abgegeben worden. Wir sind daher zurzeit nicht in der Lage, der in der gestrigen Erklärung des Vorsitzenden des Ministerrats ausgesprochenen Erwartung, daß die Beratung der Forderungen des Verkehrsministeriums alsbald wieder aufgenommen wird, nachzukommen. So lebhaft wir wünschen, daß der durch die Haltung des Verkehrsministers gegenüber meinen politischen Freunden geschaffene Konflikt eine befriedigende Lösung in der angedeuteten Weise finden möge, ebenso fest müssen wir auf der Wahrung unserer Rechte bestehen.

Am Schlusse der Sitzung vom 11. November nahm dann Ministerpräsident Graf Podewils auf diese Erklärung des Zentrums kurz Bezug, aber nur mit einer allgemeinen Wendung über die Unabhängigkeit des Ministeriums vom Urteil des Augenblicks und der Meinung des Tages. Die Regierung stellte an das Zentrum noch die Zumutung, die Erklärung zu akzeptieren, sein Vorgehen sei von falschen Voraussetzungen ausgegangen, und auf die Forderung einzugehen, damit die Sache als erledigt zu betrachten. Da das Zentrum dies nicht tun konnte und die Zumutung höflich, aber entschieden zurückwies, mußte es schließlich kommen, wie es kam.

### ⊙ Legationsrat Frhr. von Richthofen auf dem Rückzuge.

Wie schon früher mitgeteilt ist, soll Frhr. von Richthofen nach liberalen Zeitungen neulich auf einer Versammlung behauptet haben, er wisse aus seiner amtlichen Tätigkeit, daß die preußische Gesandtschaft beim Vatikan nur dazu da ist, um dem Zentrum Weisungen zugehen zu lassen, und es seien ihm Schriftstücke dieser Art selbst durch die Hände gegangen. Nachdem er von Zentrumsorganen und Zentrumsrednern — am letzten Sonntag hat z. B. Frhr. v. Hertling diese Behauptung gebührend gegeißelt — auf das Unglaubwürdige der Behauptung hingewiesen worden war, hat er jetzt ausweislich des „Hann. Couriers“ in einer am 7. ds. Mts. in Obernkorf, Kreis Neuhaus, gehaltenen Rede gesagt, daß es ihm natürlich niemals eingefallen sei, zu behaupten, der Zweck der preußischen Gesandtschaft beim Vatikan sei der, gewissermaßen den Vermittler zwischen Zentrum und Vatikan zu spielen. Seine Äußerungen seien vielmehr dahin gegangen, daß er aus seiner Tätigkeit bei der preußischen Gesandtschaft beim Vatikan sehr wohl wisse, wie eng die Beziehungen zwischen Zentrum und Papst seien, und wie häufig das Zentrum Ratschläge in Rom einhole oder von Rom bekomme. Er sei daher zu der Ansicht gelangt, daß für die preußische Regierung, und somit für die Reichsregierung, die preußische Gesandtschaft beim Vatikan in erster Linie den Zweck habe, um eben diese Beziehungen zu bekämpfen und sie ausreichend beobachten zu können. Herr v. Richthofen betonte, daß er von diesen seinen Äußerungen nicht das geringste zurückzunehmen habe. Er sei aber gleichzeitig durchdrungen von der Überzeugung, daß die preußische Gesandtschaft beim Vatikan wegen dieser einseitigen Zweckbestimmung nicht nur überflüssig, sondern daß ihre Existenz aus diesem erwähnten Grunde mit der Würde des Reiches nicht vereinbar sei. Dasselbe gelte in verstärktem Maße von der bayerischen Gesandtschaft beim Papste. Diese letztere sei direkt geeignet, das Reichsinteresse zu gefährden. Die laufenden Angelegenheiten zwischen der katholischen Kirche und der Staatsregierung könnten ebenso gut, wie dies in mehreren anderen Staaten, die gleichfalls Millionen an katholischen Staatsangehörigen hätten, geschehe, direkt zwischen der Regierung und den einheimischen Bischöfen resp. Erzbischöfen geordnet werden. Hierzu bedürfe man keiner diplomatischen Vertreter.

Wenn die preußische Gesandtschaft in Rom keinen anderen Zweck hat, als die angeblichen Beziehungen zwischen dem Papst und dem Zentrum zu bekämpfen und zu beobachten, so ist die Gesandtschaft die reine Sinecure; denn daß das Zentrum sich keine Ratschläge in politischen Dingen von Rom holt, ist von Männern, die es besser wissen, so oft festgestellt worden, daß auch die auf viermonatlicher Anwesenheit in Rom beruhende Behauptung des wenig erfahrenen Frhrn. von Richthofen den Gegenbeweis nicht zu erbringen vermag. Die neue Behauptung ist offenbar nur gestellt, um den Rückzug von der früheren, noch weiter gehenden, von vornherein unglaubwürdigen Behauptung zu decken. Solange Herr v. Richthofen nicht genauer die Fälle bezeichnet, in denen das Zentrum von Rom Ratschläge eingeholt oder bekommen haben soll, können wir seinen Worten nicht den geringsten Glauben schenken.

### ❑ Die Entwickelung der deutschen Textilindustrie.

Einen Gradmesser für den Bedarf und damit meist auch den Beschäftigungsgrad in der Textilindustrie bildet die Versorgung mit Rohstoffen, auf deren Bezug aus dem Auslande das deutsche Textilgewerbe in hohem Maße angewiesen ist.

Die Versorgung des deutschen Marktes mit den Artikeln Baumwolle, Flachs, Hanf, Jute, Schafwolle und Rohseide innerhalb des letzten Jahrzehnts zeigt für die einzelnen Jahre keine ständige Fortentwickelung, sondern ein Auf- und Zurückgehen. Während 1900 die Versorgung rund 6 Millionen Doppelzentner betrug, hat sie im Jahre 1907 bei der letzten allgemeinen Hochkonjunktur die außerordentlich hohe Ziffer von 9 Millionen Doppelzentnern erreicht. In 8 Jahren hat sich der einheimische Bedarf um 50 Prozent gesteigert. Der nach 1907 eingetretene Rückschlag hatte eine Verminderung der Gesamtversorgung um rund ½ Million Doppelzentnern zur Folge. Schon im Jahre 1909 wurde die Verminderung indessen nicht nur wieder ausgeglichen, sondern darüber hinaus die Rekordziffer mit 9,2 Millionen Doppelzentnern erreicht; 1910 trat wieder ein Rückgang um eine volle Million Doppelzentnern ein, eine Folge der vorausgegangenen starken Vorversorgung. Seit Dezember 1910 bewegt sich die Kurve wieder in steigender Richtung und so haben die Ziffern für die ersten sieben Monate des laufenden Jahres mit 5½ Millionen Doppelzentnern nicht nur die entsprechenden der Jahre 1908 und 1910 überholt, sondern bleiben hinter dem Rekordjahr 1910 nur um 200 000 Doppelzentner zurück.

Ein gleiches Bild ergibt der Verbrauch an Rohstoffen, berechnet auf den Kopf der Bevölkerung. Bei Baumwolle waren dies in dem Jahrfünft 1896 bis 1910 : 5,54 Kilogramm, am größten wurde die Zahl im Jahre 1907 mit 7,29 Kilogramm, um 1910 auf 5,87 Kilogramm zu sinken. Für Jute belief sich der Verbrauch 1896 bis 1901 auf 1,71 Kilogramm, stieg bis 1909 auf 2,64 Kilogramm und fiel dann 1910 auf 1,89 Kilogramm. Für das laufende Jahr wird wieder ein Steigen zu erwarten sein. Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Jahr 1911 bisher für das deutsche Textilgewerbe infolge der hohen Baumwollenpreise und ungünstiger Nachrichten über den Ausfall der Baumwollenernte nicht denselben Aufschwung brachte, dessen sich andere Teile unseres gewerblichen Lebens erfreuen konnten. Immerhin ist auch im laufenden Jahre eine Wendung zum neuen Aufstieg unverkennbar, wenn auch der letzte Hochstand noch nicht wieder erreicht ist.

Wenn die allgemeine Lage der Baumwollenindustrie nicht immer befriedigt hat, so tragen daran nicht die deutschen, sondern die internationalen Verhältnisse die Schuld. Der Geschäftsgang der Industrie, die ausschließlich auf den Bezug ausländischer Rohstoffe angewiesen ist, ist eben in starkem Maße beeinflußt von den zahlreichen, aus verschiedenartigen Strömungen hervorgehenden Tendenzen auf dem Weltmarkt.

### ha. Witwenbeihilfe und Militärpensionen.

Für die Einkommenserklärungen der Empfängerinnen von Witwenbeihilfen und Kriegswitwengeld sowie der Empfänger von Pensionsbeihilfen und Alterszulagen sind zwischen dem Reichsschatzamt und dem Kriegsministerium neue Bestimmungen vereinbart worden. Solche Witwen haben künftig jährlich eine Erklärung über ihr Jahreseinkommen abzugeben und den Polizeibehörden usw. vorzulegen. Diese stellen die Bescheinigungen wie bisher dahin aus, daß das Jahresgesamteinkommen den Betrag von . . . nicht überstiegen hat. Im Zweifelfalle lautet die Bescheinigung, daß nach der vorliegenden glaubwürdigen Erklärung das Jahresgesamteinkommen den Betrag von . . . nicht überstiegen hat. Bessern sich die Verhältnisse im Laufe des Jahres, so ist die Beihilfe bis zu der Zeit zahlbar, in der das Gesamteinkommen die gesetzliche Grenze überschreitet. Ergibt sich eine Erhöhung des früheren Einkommens, so ist dies dem Kriegsministerium oder dem zuständigen Generalkommando anzuzeigen. Dieses Verfahren ist sinngemäß auch auf die Pensionsbeihilfen und die Alterszulage der pensionierten Mannschaften anzuwenden.

### mf. Entschädigungen der Beamten bei Versetzungen.

Wie wir erfahren, hat der Finanzminister eine allgemeine Verfügung erlassen, durch die einige noch schwebende Fragen bei Versetzungen von Beamten von einer Stadt in die andere geregelt werden. Es hat sich herausgestellt, daß die Mietverträge, welche die Beamten an einem Wohnort für ihre Wohnungen abgeschlossen haben, sehr oft nicht mit dem Versetzungstermin ablaufen. Da die Beamten vorher diesen Termin nicht kennen, so ist es ihnen unmöglich, den Vertrag für die Wohnungsmiete mit Rücksicht darauf zum Abschluß zu bringen. Um die Wohnungen zu vermieten, müssen dann die Beamten des öfteren größere Aufwendungen durch öffentliche Bekanntmachungen in den Zeitungen machen, die in den gesetzlichen Entschädigungen für Versetzungen nicht vorgesehen sind. Diese Aufwendungen sind aber besonders für kleinere Beamte nicht unbeträchtlich. Der Finanzminister hat darum verfügt, daß neben den gesetzlichen Entschädigungen auch noch die Aufwendungen für Weitervermietung der Wohnungen gezahlt werden können, und zwar ist eine zweimalige Bekanntmachung in einer Zeitung oder eine einmalige Bekanntmachung in zwei Zeitungen vom Finanzminister als erstattungsfähig bezeichnet worden. Fernerhin hat der Minister verfügt, daß bei Annahme eines Vermittlers die Provision, die dem Vermittler bei Vermietung der Wohnung gezahlt worden ist, ersetzt werden kann. Die Verfügung hat rückwirkende Kraft bis zum 1. April 1911, so daß die Beamten, die am 1. April und 1. Oktober umgezogen sind, noch heute die Ansprüche auf Ersatz der Unkosten erheben können.

### England vor einem Ultimatum an Deutschland.

**Paris**, 14. Nov. Der Berichterstatter des „Matin“ in London will die Wahrheit wissen über das, was im Juli zwischen England und Deutschland vorgefallen ist. Er erzählt das so:

„Als im Juli der Panther nach Agadir gegangen war, stieß der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich bei Sir Edward Grey auf eine Haltung, die er nicht erwartete. Eng-

---

10)

## Waldtraum.

Erzählung von Otto Ulrich.

„Hellbach? — Hellbach?“ — fragte einer der Anwesenden. „Ist die Dame etwa die Tochter des Ökonomierats Hellbach in Grüna?“

„Ja!“ antwortete der Doktor.

„Dann, Kollege, gratuliere ich Ihnen. — Sie haben einmal wieder eine feine Patientin erwischt. Das Hellbachsche Haus gehört zu den angesehensten der ganzen Umgegend. Ich lernte es kennen, als ich vor einigen Jahren den alten Sanitätsrat Westphal auf mehrere Wochen vertrat und die Gattin des Ökonomierats zu behandeln hatte. Sie war an Lungentuberkulose sehr krank. Vor etwa drei Jahren ist sie dem Leiden erlegen. Ihren Gemahl hat dieser Todesfall, wie mir Kollege Westphal erzählte, schwer angegriffen. Er kann den Verlust nicht verschmerzen und kränkelt unausgesetzt. Auch die Tochter, das einzige Kind des Hauses, soll eine schwächliche Gesundheit haben.“

„Ist Ihnen sonst noch etwas aus dem Hellbachschen Hause bekannt?“ erkundigte sich Dr. Walter.

„Ja, lieber Kollege; — vor allen Dingen will ich Ihnen im Vertrauen verraten, daß der Ökonomierat ein sehr wohlhabender Herr sein soll. Dabei ist er, wie ich selbst erfahren habe, äußerst liebenswürdig. Als seine Frau gestorben war, nahm er eine weitläufige Verwandte, eine Majorswitwe, wenn ich nicht irre eine Frau Weilandt in sein Haus. Sie steht diesem vor und bemuttert die Tochter und eine Cousine von dieser, die, früh verwaist, von den Hellbachschen Eheleuten schon als halberwachsenes Mädchen aufgenommen und mit der Tochter zusammen erzogen wurde. Beide junge Mädchen halten wie Geschwister zusammen und sollen sich auch fast in einem Alter befinden. Als ich sie kennen lernte, mochten sie 16 oder 17 Jahre zählen. Ich war immer gern mit ihnen zusammen. Abgesehen von ihren hübschen äußeren Erscheinungen fesselten sie durch ihr freundliches und feines Benehmen. — Kollege, ich gratuliere Ihnen. Ihre Kundschaft hat sich wieder um eine noble Familie vermehrt. Sie werden ordentlich verfolgt vom Glück.“

„Na, lieber Kollege,“ entgegnete Dr. Walter, „das müssen wir erst noch abwarten. Fräulein Hellbach hat mich zwar gebeten, sie bis auf weiteres zu behandeln. Ob sich daraus aber eine dauernde Vergrößerung meiner Praxis ergeben wird, ist doch sehr fraglich. Sie erwähnten vorhin selbst des Sanitätsrats Westphal, der im Hellbachschen Hause die Stelle eines Hausarztes bekleidet.“

„Bisher hat er sie allerdings inne gehabt. Der alte Westphal ist aber so hinfällig, daß er die Ausübung seines ärztlichen Berufs, wenn nicht schon gleich, doch in allernächster Zeit ganz wird an den Nagel hängen müssen. Nehmen Sie meinen Glückwunsch getrost an. Sie werden sehen, daß er durchaus begründet ist.“

„Das würde mir sehr angenehm sein;“ erwiderte Dr. Walter heiter.

„Wir glauben es Ihnen ohne besondere Versicherung,“ riefen die Anwesenden lachend. „Kollege, Kollege, — Sie stellen uns schließlich alle noch völlig kalt!“

Das Gespräch wandte sich hierauf anderen Gegenständen zu und endete, nachdem man fachwissenschaftliche und Vereins-Themata behandelt, in einem gemütlichen Beisammensein, zu dessen Erheiterung Dr. Walter durch das Erzählen lustiger Erlebnisse und Schwänke wesentlich beitrug. — Gegen Mitternacht verließ er die Versammlung und begab sich in angenehm erregter Stimmung nach Hause.

Frau Louis empfing ihn.

„Sind Sie noch nicht zur Ruhe gegangen? — Liegen Bestellungen vor? — Muß ich fort?“

„Ne, Herr Doktor! — Nischt Eiliges; — sonst hätte ick doch nach 'm Verein geschickt; — allens für morgen; — uf Ihrem Schreibtisch liegen die Notizen. — Aber, Herr Doktor, ene Frage noch: Wat machen die Damen von heute vormittag?“

„Die befinden sich den Umständen nach gut. Morgen besuche ich sie wieder.“

„Det freut mir, Herr Doktor; — haben Se noch Wünsche? — Ne? — Na denn: Gute Nacht!“

„Schlafen Sie wohl, Frau Louis,“ erwiderte der Doktor, indem er seiner Haushälterin freundlich die Hand reichte.

Zu seinen Vormittagsvisiten am folgenden Tage zählte als eine der ersten der Besuch in der Kreuzstraße. Die Damen befanden sich in demselben Zimmer, in dem er sie gestern angetroffen hatte. Elfriede lag auf der Chaiselongue, die Tante saß am Fenster und Agnes neben der Cousine; sie war ebenso, wie die Tante, mit einer weiblichen Handarbeit beschäftigt.

Bei seinem Eintritt wurde der Doktor namentlich von den jungen Mädchen freundlich begrüßt. Elfriede streckte ihm die Hand entgegen.

„Mir geht es entschieden besser, Herr Doktor,“ sagte sie. „Ich habe fast die ganze Nacht geschlafen; — der Kopf ist mir frei; — die Wunde schmerzt gar nicht.“

„Das ist prächtig, mein gnädiges Fräulein! — Der Verband sitzt tadellos; — wir rühren ihn bis auf weiteres nicht an. — Haben Sie sonst wo — innerlich oder äußerlich — Schmerzen empfunden? — Dann verordne ich nur fortgesetzte Ruhe. — — Und nun möchte ich mich nach Ihrem Befinden erkundigen,“ wandte er sich zu Agnes. „Haben Sie den Schreck und die Angst, die Ihnen Ihr Fräulein Cousine verursacht hat, überwunden oder fühlen Sie sich noch angegriffen von dem gestrigen Ereignis?“

Agnes hatte keine Klagen zu führen; sie fühlte sich im allgemeinen wohl und durch einen guten Schlaf völlig gekräftigt.

„Treten keine besonderen Umstände ein,“ fuhr er zu Elfriede, „so hoffe ich, Sie bald als genesen erklären zu können. Gleichwohl möchte ich aber heute doch anheimstellen, Ihren Herrn Papa von dem Unfall in Kenntnis zu setzen. Die Ausgabe des Stadtanzeigers von gestern abend enthält bereits eine Mitteilung des Vorfalles. Es ist allerdings der Name der verunglückten Dame nicht genannt. Der Zufall spielt indessen mitunter wunderbar. Es wäre nicht unmöglich, daß Ihr Herr Papa irgend wie doch erführe, was sich zugetragen hat, und das könnte schädlicher sein als eine wahrheitgemäße Anzeige Ihrerseits. Schreiben Sie ihm also offen von dem Ereignis, besonders wie verhältnismäßig günstig es verlaufen ist, — daß er sich keine Sorge zu machen und daß dadurch keinesfalls seine Kur beeinträchtigt zu werden brauche und daß, wenn er es wünschen sollte, ich gern bereit sei, ihm über Ihr Befinden ärztlichen Bericht zu erstatten.“

„Gewiß wollen wir das tun,“ sagte die Tante schnell; „ich werde ihm sofort Nachricht geben; — aber, Elfriede, an Fritz schreibe ich dann auch.“

„Was Sie sich nur um Fritz so sorgen, Tantchen,“ entgegnete die Angeredete. „Ich sehe wirklich keinen Grund, ihn in Aufregung zu versetzen. Wenn Sie es aber für nötig erachten, so tun Sie es.“

Die Tante sah Elfriede mißvergnügt an und schwieg; auch Elfriede blieb still. — Der eintretenden Pause machte Agnes ein Ende, indem sie sagte:

„Herr Doktor, wir haben gestern unterlassen, der freundlichen Frau zu gedenken, die bei der Behandlung meiner Cousine in Ihrer Wohnung so hilfreiche Hand geleistet und uns auf Ihre Anordnung bis ins Haus geleitet, sich auch hier noch so tatkräftig bewährt hat, als wir der Tante, vom Schreck und der Angst noch aufgeregt, gegenüberstanden und diese selbst ganz ratlos war. Bestellen Sie doch, bitte, der Frau Louis unsere besten Grüße und sagen Sie ihr, wie wir ihr später selbst unsere Anerkennung ausdrücken würden.“

„Ja bitte, Herr Doktor, tun Sie das. Frau Louis hat uns wie ein helfender Engel zur Seite gestanden,“ fügte Elfriede hinzu. Auch die Tante konnte nicht umhin, ihrer Anerkennung in einigen Worten Ausdruck zu geben.

Der Doktor versprach den empfangenen Auftrag zu erfüllen, und empfahl sich den Damen.

Als er gegangen war, wandte sich Elfriede mit der Frage an die Tante: „Sagen Sie mir nur, Tantchen, was haben Sie gegen den Doktor Walter? Kaum daß Sie ein Wort sprechen, wenn er hier ist. Ich denke doch, wir hätten nur Veranlassung, recht freundlich gegen ihn zu sein.“

„Er gefällt mir nicht, mein Kind!“ antwortete die Tante. „Ich hege auch Zweifel, ob er dich richtig behandelt. Er ist ein junger Arzt. Alte Ärzte haben mehr Erfahrung. Mir war es durchaus nicht recht, als du ihn veranlaßtest, dich in seine Kur zu nehmen. Bei unserem alten Westphal würdest du dich zweifellos in zuverlässigen Händen befunden haben. Nun muß es ja aber so bleiben, wie du es gewollt hast.“

„Meine Ansicht ist der Ihrigen gerade entgegengesetzt, Tantchen! Ich bringe dem Doktor Walter volles Vertrauen entgegen. Abgesehen von seiner sympathischen Erscheinung gefällt mir auch sein ganzes Auftreten und die Sicherheit seines Urteils und seiner Anordnungen. Ich bin fest davon überzeugt, daß ich mich in guten Händen befinde. Hoffentlich werden Sie diese Meinung bald teilen. Agneschen, nicht wahr, du stehst auf meiner Seite?“

„Gewiß, Elfriede, ich habe dir ja von vornherein beigestimmt und zweifele keinen Augenblick, daß dich Doktor Walter bald herstellen wird.“

(Fortsetzung folgt.)

...ands als treuer Freund Frankreichs verhehlte seine Ansicht nicht, in der es die Geste von Agadir tadelte und erklärte, daß es den befreundeten Staat im Notfall mit seiner ganzen Macht unterstützen werde. Graf Wolff-Metternich, der an eine so drohende Haltung der englischen Regierung nicht recht glauben wollte, kehrte noch einmal zu Grey zurück, erhielt aber dieselbe Antwort. Auf diese zweimalige Erklärung des englischen Ministers antwortete das Deutsche Reich nicht, und so wurde die Lage von Tag zu Tag gespannter. In diesem Augenblick — und das soll absolut verbürgt sein — griff der Zar ein und schrieb an den deutschen Kaiser, und es ist wahrscheinlich; wenn auch nicht gewiß, daß auch König Georg sich schriftlich an seinen kaiserlichen Vetter gewandt hat. Die beiden Souveräne lenkten die Aufmerksamkeit des Deutschen Kaisers auf die Gefahren des Augenblicks hin. Die Rede Lloyd Georges, die im Ministerrat reiflich überlegt war, bedeutete eine letzte und freundliche Ermahnung. Wenn in jenem Augenblicke die Dinge in den Pourparlers zwischen Paris und Berlin nicht eine andere Wendung genommen hätten, so wäre für England nur eine Maßregel übrig geblieben: das Ultimatum."

Wir wissen ja zur Genüge, was wir von derartigen Erzählungen, die der „Matin" von Zeit zu Zeit seinen Lesern aufzutischen für angebracht hält, zu halten haben. Diesmal hat er es anscheinend auf eine Erregung des Unmutes in Deutschland abgesehen, indem er das Volk an seiner empfindlichen Stelle, seinem Nationalstolz, faßt und sagt, Deutschland sei in der allerdeutlichsten Weise zurückgewiesen und die vielbesprochene Rede Lloyd Georges sei nur ein Glied in der Kette der englischen Drohungen und sie sei zudem wohlüberlegt gewesen. Aber der englische Premier hat seiner Zeit die Verantwortung für die Rede ganz allein Lloyd George zugewiesen, und das scheint uns wichtiger als die Erzählung des findigen „Matin".

---

**München**, 15. Nov. **(Drahtb.)** Die Korrespondenz Hoffmann schreibt: In der Presse ist die Behauptung aufgestellt worden, die Nachricht über das allerhöchste Handschreiben, das in den letzten Tagen ergangen sein soll, sei den Münchener Neuesten Nachrichten durch die geheime Kanzlei, speziell durch den Ministerialdirektor v. Danell, übergeben worden. Diese Behauptung ist absolut unrichtig. Um einer Legendenbildung über den Inhalt des Handschreibens entgegen zu treten, sind wir ermächtigt, dessen Wortlaut bekannt zu geben.

Aus der Presse entnehme ich, daß vielfach die Auffassung herrscht, das Staatsministerium sei in seinen Maßnahmen mitunter durch die Rücksichtnahme auf meine Person behindert. Ich wünsche, daß einer derartigen Auffassung auf das bestimmteste entgegengetreten wird. Ich war und bin jederzeit bereit, Vorschläge, die vom Ministerium der Sachlage entsprechend erachtet werden, entgegen zu nehmen, und beanspruche für meine Person keinerlei Schonung bei Erledigung von Regierungsangelegenheiten. Ich ermächtige Sie, von diesem Schreiben jedermann gegenüber Gebrauch zu machen.

München, den 10. November 1911.

gez. Luitpold, Prinzregent von Bayern.

An das gesamte Ministerium z. H. des Vorsitzenden im Ministerrat, Grafen v. Podewils.

Der Prinzregent übergab das Handschreiben am 10. November mittags dem Vorsitzenden im Ministerrat, Grafen v. Podewils, gelegentlich seines Vortrages persönlich.

‡ **Bielefeld**, 14. Nov. Die Meldung, daß der im Wahlkreise Bielefeld-Wiedenbrück von den Nationalliberalen, Christlich-Sozialen und dem Zentrum aufgestellte frühere Staatssekretär Graf Posadowsky die Unterstützung des Hansabundes finden werde, ist sicherem Vernehmen nach unzutreffend. Da sowohl Graf Posadowsky, wie Dr. Schepp, der Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei, den Bestrebungen des Hansabundes freundlich gegenüberstehen, wird der Hansabund keine Stellung zu der Kandidatur des Grafen nehmen, sondern es seinen Freunden überlassen, für welchen der beiden Kandidaten sie stimmen wollen.

## Rußland.

### Frankreich.

**Paris**, 14. Nov. Minister de Selves erklärte heute vor dem Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten, daß die auf Spanisch-Guinea und auf das Desinteressement Deutschlands in den spanisch-französischen Verhandlungen bezüglichen Klauseln beständen, wenngleich sie nicht veröffentlicht seien. Sie seien in die erklärenden Briefe infolge eines Übereinkommens der deutschen und französischen Staatskanzleien nicht aufgenommen worden. Auf Befragen über den gegenwärtigen Stand der französisch-spanischen Angelegenheit erklärte er nicht antworten zu können, da er bis zum Schlusse der Verhandlungen zum Schweigen verpflichtet sei. Darüber befragt, ob es nicht ratsam sei, die Entscheidung des Ausschusses über das deutsch-französische Abkommen hinauszuschieben, bis alle Mächte ihre Zustimmung erteilt haben würden, antwortete der Minister, daß die noch fehlenden Zustimmungen bald gegeben werden würden. Er bat den Ausschuß schließlich noch dringend, die ihm vorliegende Aufgabe sobald als möglich zu erledigen. Der Sozialist Sembat kündigt an, er werde beantragen, daß in das Ratifikationsgesetz ein Zusatzartikel aufgenommen werde, wonach die französischen Kongokonzessionsgesellschaften der Ländereien, die in das an Deutschland abgetretene Gebiet fallen, keinerlei Entschädigungsansprüche an den französischen Staat stellen dürfen.

**Paris**, 14. Nov. Die „Agence Havas" veröffentlicht folgende Note: Nach der Erklärung des Ministers des Äußern, de Selves, in der Kommission für auswärtige Angelegenheiten ist die Zustimmung Rußlands zum deutsch-französischen Abkommen im Prinzip erteilt und wird unverzüglich in Paris erwartet. Die Absendung des betr. Schriftstückes hat sich nur durch die Abwesenheit des Zaren von Petersburg verzögert.

## Der türkisch-italienische Krieg.

△ **Tripolis**, 15. Nov. **(Drahtb.)** Die türkischen Truppen haben die von Italienern besetzten artesischen Brunnen sowie Suk el Tschenne genommen und bei Bumeliana den Italienern neuerdings einen Verlust von mehreren hundert Toten und Verwundeten beigebracht haben. Generalstabschef Fethi Bey ist nicht getötet, sondern nur verwundet.

**Tripolis**, 14. Nov. Gestern nachmittag und abends versuchte der Feind, aus der Oase unter Ausnutzung des schlechten Wetters die italienischen Stellungen anzugreifen, wurde aber durch das Feuer der Batterie in Hamidie zurückgeschlagen. In der Nacht wurde die italienische Stellung bei Sidi Mesri durch Artillerie und Infanterie verstärkt und mit elektrischen Scheinwerfern ausgerüstet. Heute vormittag wiederholten sich die gewohnten Scharmützel an der Front bei Buneliana und Sidi Mesri. Der strömende Regen hält an.

**Tripolis**, 15. Nov. **(Drahtb.)** Im Kampfe bei Bumeliana wurden die Italiener zurückgeschlagen. Die Türken beschlossen, künftig nur noch nachts anzugreifen, weil der Kundschaftsdienst der Flugzeuge die Flotte so vorzüglich bedient, daß die Schiffsartillerie den Angreifern schweren Schaden zufügt.

**Konstantinopel**, 14. Nov. Wie aus Tripolis gemeldet wird, ist es der türkischen Artillerie gestern gelungen, einen Aeroplan, in dem sich zwei italienische Offiziere befanden, aus bedeutender Höhe herunterzuschießen. Der Aeroplan wurde vollkommen zerstört, die Offiziere sind getötet worden.

## Aus der Stadt.

**Münster**, 15. November.

# **Der Deutsche Flottenverein** (Ortsgruppe Münster) hatte seine Mitglieder und Freunde der Flottensache auf Montagabend in den Centralhof zur Teilnahme an einem Vortrage mit Lichtbildern eingeladen. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Professor von Lilienthal leitete zunächst die Aufmerksamkeit der zahlreich Erschienenen auf die augenblickliche politische Lage und folgerte daraus die Notwendigkeit der Verstärkung unserer Flottenmacht. Er knüpfte daran die Aufforderung, die Flottenbestrebungen durch zahlreichen Beitritt zur Ortsgruppe Münster zu unterstützen. Der Beitritt gegen den zulässigen geringsten Jahresbeitrag von 2 Mark biete den Mitgliedern den freien Bezug der monatlich erscheinenden illustrierten Zeitschrift „Die Flotte", eines sehr interessanten und durch aktuelle Illustrationen belehrenden Blattes. Sodann hielt Major von Rosenberg einen äußerst interessanten Vortrag, in dem er eine Fahrt des Deutschen Flottenvereins in die nordischen Gewässer und zur Kieler Woche in schlichter und gerade deshalb packender Weise schilderte. Unterstützt durch sehr zahlreiche, sehr scharf und fein kolorierte Lichtbilder, führte der Vortragende die Zuhörer auf einer bewegten Seefahrt und nach einem Besuche der Insel Wisby zur Mälar-Königin Stockholm, wo die Teilnehmer der Flottenfahrt sich sehr sympathischer Kundgebungen der schwedischen Bevölkerung zu erfreuen hatten. Die Rückfahrt durch interessante Gegenden Schwedens über Göteborg und Trollhättan bot ebenfalls reiche Natur- und Volksschilderungen. Hervorzuheben sind insbesondere die Bilder von den Trollhättan-Fällen, Kopenhagen, das auf der Rückreise besucht wurde, bot ebenso wie seine naturschöne Umgebung viel des Schönen und Interessanten. Im Kieler Hafen fesselte vor allem ein sehr schönes Bild des Kriegsschiffes „Westfalen". Major von Rosenberg erntete wohlverdienten Beifall für seinen fesselnden und stellenweise humorvollen Vortrag. Zur Belebung des Abends brachte der Männergesangverein Euphonia einige angepaßte Chöre (Das Deutsche Lied, Der frohe Wandersmann und Sturmbeschwörung) zum Vortrag. Der Verein sang unter Leitung des Kapellmeisters Kuno Stierlin mit gewohnter Präzision und einer bei der kleinen Sängerschar anerkennenswerten Tonfülle. Leider wurden sowohl der Vortragende, als auch die gesungenen Darbietungen durch die in einem Nebenraum ausgeführte Konzertmusik empfindlich gestört.

× **Selbsthülfe gegen die Fleischteuerung** Der landwirtschaftliche Lokal-Verein Amelsbüren-Hiltrup beginnt schon am Freitag dieser Woche mit dem angekündigten billigen Schweinefleischverkauf (das Pfd. 60 und 65 Pfg.). Der Verkauf findet bis auf weiteres jede Woche Freitags in der Wirtschaft Schneider, gegenüber dem Schützenhof, statt.

# **Glück im Unglück** hatte am Sonntag abend ein Eisenbahner, der den Ablösungsdienst versah. Beim Anzünden einer Weichenlaterne wurde er rücklings von dem Trittbrett eines von ihm nicht beachteten herannahenden Wagens erfaßt und auf die Seite geworfen, wodurch er den Bruch mehrerer Rippen und eine Kopfverletzung davontrug. Er wurde zum Krankenhause gebracht. Nur dem Umstand, daß er wegeschleudert wurde, ist es zu verdanken, daß er nicht unter die Räder geriet.

⊙ **Volksverein Überwasser.** Am Mittwoch, 22. Nov. (Mariä Opferung), findet nachmittags 5½ Uhr im Saale des Zoologischen Gartens eine Versammlung des Volksvereins statt, in der Arbeitersekretär Holle einen Vortrag über das Thema halten wird: „Welches Interesse hat das deutsche Volk an Heer, Marine, Kolonien?" Den zweiten Vortrag hat Pater Bögershausen-Hiltrup übernommen. Pater Bögershausen, der eine Reihe von Jahren als Missionar im Bismarck-Archipel (Australien) tätig war, wird sprechen über „die Mission in der deutschen Südsee, Land und Leute".

‡ **Opferstockmarder.** Eine Frau bemerkte gestern nachmittag gegen ½3 Uhr in der Lambertikirche, wie sich zwei etwa 18jährige Burschen mit einem Brecheisen an einem Opferstock zu schaffen machten. Die Frau benachrichtigte sofort einen Polizeibeamten, welcher die Täter zur Rede stellte. Bei Durchsuchung der Kleider fand man einen abgebrochenen Meißel. Sie gaben an, geschäftliche Arbeiten damit verrichten zu müssen und leugneten den Diebstahl. Bei Durchsuchung des Schlosses am Opferstock fand man darin das abgebrochene Stück des Meißels wieder. Hierauf gaben sie den Diebstahl zu. Sie wurden beide verhaftet.

◁ **Stenographie.** Am Montag, den 20. November, abends 9 Uhr, eröffnet der Damen Stenographenverein in der „Union" Krummestraße 7—10, einen Stenographiekursus für Anfängerinnen.

# **Kleine Nachrichten.** An der Lambertikirche stieß gestern morgen ein Metzgerfuhrwerk mit einem Wagen der Straßenbahn zusammen. Die Scheibe des Vorderperrons wurde zertrümmert. Sonst hatte der Vorfall keine üblen Folgen.

## Aus den Provinzen.

≏ **Warendorf**, 14. Nov. (Diebstahl.) Gestern abend wurde hier ein vor einem Hause für kurze Zeit hingestelltes Fahrrad gestohlen. Trotz eifriger Verfolgung ist der Dieb, welcher die Richtung nach Münster eingeschlagen hatte, in der Dunkelheit unerkannt entkommen.

+ **Billerbeck**, 14. Nov. (Tödlicher Unfall.) Am gestrigen Montag wollte ein 26jähriger Landwirt, einziger Sohn seiner Mutter, die Witwe ist, den Dampfdrescher von der Wirtschaft Frieling im Barholt holen. Beim Abfahren der Maschine vom Hofe geriet der junge Mann, der vor seiner Verheiratung stand, unter die Räder der schweren Lokomobile. Der Knecht brachte den Unglücklichen sofort in die Wirtschaft Frieling. Zwei Räder waren ihm über den Leib gegangen; er starb nach etwa 1½ Stunden.

§ **Rheine**, 14. Nov. (Populär-wissenschaftlicher Vortrag.) Der erste diesjährige populär-wissenschaftliche Vortrag fand gestern abend in der Gymnasialaula statt. Gymnasialdirektor Dr. Führer sprach in einem Lichtbildervortrage über „Das antike Rom". Dem Redner, der im verflossenen Frühjahr längere Zeit zu Studienzwecken in Rom weilte, spendete die zahlreiche Zuhörerschaft, die die Aula bis auf den letzten Platz besetzt hielt, für den gediegenen Vortrag den wärmsten Beifall. Im Laufe des Winters finden noch zwei weitere Vorträge statt. Am 11. Dez. spricht Professor Dr. Hirschberg-Berlin über „Das deutsche Volkslied"; der Vortrag wird am Klavier und durch Gesang erläutert. Am 18. März wird Prof. Dr. Martin Spahn-Straßburg über „Bismarck" reden. Die populär-wissenschaftlichen Vorträge erfreuen sich hier großer Beliebtheit und werden auch aus der Umgegend von Rheine gut besucht.

+ **Bocholt**, 14. Nov. (Die Stadtverordnetenwahl) der dritten Abteilung hat mit einem Siege der Zentrumspartei geendet. Es haben erhalten: Kaufmann Biergans 1601, Arbeitersekretär Pesenacker 1527, Konsumbeamter Gesner 1566, Dr. Farwick 1286. Kaufmann Biergans und Konsumbeamter Geßner waren von der Zentrumspartei und der sich hier gebildeten Bürgervereinigung aufgestellt. Die beiden anderen Kandidaten der Bürgervereinigung Rechtsanwalt Sarrazin und Postsekretär Isfort erhielten 590 bezw. 516 Stimmen.

+ **Hervest-Dorsten**, 14. Nov. (Der Bergbau) schreitet im südlichen Münsterlande rüstig voran. Auf Zeche „Baldur" hat die Kohlenförderung bereits eingesetzt und deckt fast den Selbstverbrauch. Im kommenden Monat werden die ersten Probewagen zum Versand kommen. Die Kohle stellt sich von vorzüglicher Qualität dar. Die Wasserzuflüsse in den Schächten sind zurzeit normalen Charakters und leicht zu bewältigen. — Die Arbeiten auf Zeche „Fürst Leopold" nehmen einen äußerst raschen Fortgang. Man hofft, Ende dieses Jahres das erste Kohlenflöz anzufahren.

**Castrop**, 14. Nov. (Wahlen.) Bei der heute beendeten Wahl von drei Stadtverordneten der 3. Abteilung wurden die Kandidaten der Zeche Erin und des Zentrums gewählt.

**Höhscheid**, 14. Nov. (Wahlen.) Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl in dem ersten Wahlbezirk behaupteten die Sozialdemokraten nicht nur ihre Mandate, sondern sie gewannen noch ein weiteres von der zweiten Abteilung hinzu, so daß die Zahl der sozialdemokratischen Mandate in der Stadtverordnetenversammlung auf 14 steigt. Die Gesamtzahl der Stadtverordneten beträgt 24.

⚷ **Essen**, 14. Nov. (Attentat auf einen Arzt.) Das Opfer eines Racheaktes wurde in der vergangenen Nacht Dr. Schneider, einer der bekanntesten Ärzte Essens. Auf dem Heimwege bemerkte Dr. Schneider, daß er von einem jungen Manne verfolgt wurde. Als er sich vor seiner Wohnung noch einmal nach seinem Verfolger umdrehte, zog dieser einen Revolver und verletzte ihn durch einen Schuß in die Brust schwer. Der Täter flüchtete darauf, stellte sich aber noch im Laufe der Nacht freiwillig der Polizei. Es handelt sich um den Malergesellen Max Albien aus Elbing.

Der Zustand des Verletzten ist ernst, doch besteht augenblicklich keine Lebensgefahr. Die Kugel drang nach ärztlichem Befunde unter dem Brustbein ein und verletzte den Herzbeutel. Dr. Schneider wurde dem Kruppschen Lazarett zugeführt. Die Tat charakterisiert sich als ein Racheakt. Albien, der Mitglied einer Krankenkasse ist, befand sich in der letzten Zeit bei Dr. Schneider in ärztlicher Behandlung und war vor kurzem sehr gegen seinen Willen für gesund erklärt worden. Um sich an dem Arzt, der nur nach Pflicht und Gewissen gehandelt hatte, zu rächen, feuerte Albien die verhängnisvolle Kugel auf ihn ab.

‡ **Oberhausen**, 14. Nov. (Ein Alkoholfreund.) Einen eigenartigen Trick wandte der Fuhrmann D. hier an, um auf billige Weise seinen Durst stillen zu können. Er besuchte in Hemdsärmeln mehrere Wirtschaften, um den Anschein zu erregen, als ob er in der Nähe arbeitete. Nachdem er gehörig gezecht hatte, machte er zu seinem Erstaunen die Feststellung, daß er seine Geldbörse auf der Arbeitsstelle in der Joppe stecken gelassen habe. Unter diesem Vorwande verschwand er, vergaß aber das Wiederkommen.

**Trier**, 14. Nov. (Stadtratswahl.) Bei der heute zu Ende gegangenen Wahl der Stadtverordneten der 3. Abteilung wurden die Kandidaten des Zentrums wiederum gewählt. Außerdem noch ein gemeinsamer Handwerkerkandidat.

❑ **Emden**, 13. Nov. (Die Hafenerweiterungsarbeiten) haben in diesem Jahre infolge der trockenen Witterung sehr gefördert werden können. Das Hauptstück der ganzen Anlage, die Schleusenkammer, die eine nutzbare Länge von 260 Meter erhalten hat, ist bereits unter Wasser gesetzt worden. Gegenwärtig erfolgt der Gerüstaufbau für die gewaltigen Schiebetore, die in Nürnberg gebaut werden; ihre Montierung dürfte jedoch kaum vor dem Herbst 1912 fertig sein. Die Baggerungen für den Schiffswendeplatz, für die Einfahrt zum Dortmund-Emskanal und später für die Einfahrt zur Ems sind schon ziemlich weit vorgeschritten, so daß die gesamte Schleusenanlage mit den Hafenerweiterungsarbeiten und den Eindeichungen zwecks Landgewinnung 1913 vollendet sein werden. Die Einweihung der Stauanlage ist wenigstens für 1913 vorgesehen. Die Gesamtausgaben betragen rund 21 Millionen Mark.

# Letzte Nachrichten.

**Berlin**, 15. Nov. **(Drahtb.)** Die „Konservative Korrespondenz" bringt unter der Überschrift „Konservative Partei und Reichskanzler" eine Erklärung, an deren Schluß es heißt: Wir wissen aus zahlreichen Kundgebungen, daß die Mitglieder der konservativen Gesamtpartei im deutschen Reiche den Standpunkt der Reichstagsfraktion vollkommen teilen.

**Konstantinopel**, 14. Nov. Zur Begrüßung des Königs und der Königin von England auf ihrer Reise nach Indien ist eine besondere Kommission nach Ägypten abgegangen, an der auch der Sohn des Sultans, Ziaeddin, teilnimmt.

**Schanghai**, 14. Nov. Der republikanische Minister des Äußern, Wotinsfang, richtete an die Fremden, die er als Freunde bezeichnet, eine Kundgebung, in der er auf der Notwendigkeit der Abdankung der Mandschudynastie besteht und den Schutz rechtmäßig begründeter Ansprüche sowie Erfüllung der auswärtigen Verpflichtungen Chinas seitens der Republikaner zusichert.

## Wissenswertes aus dem Zuwachssteuergesetz vom 12. Februar 1911.

(Von A. Schl.)

I.

Das Zuwachssteuergesetz ist zwar mit dem 1. April ds. Js. in Kraft getreten, aber in seinen einzelnen Bestimmungen noch wenig bekannt. In kurzen Auszügen (die Gesetzes-Paragraphen sind nicht ausführlich wiedergegeben) sei daher im Nachstehenden auf die wichtigsten Punkte des Gesetzes und der Ausführungsbestimmungen (Amtliche Mitteilungen über die Zuwachssteuer) hingewiesen. Wer noch in die Lage kommt, eine Wertzuwachssteuer zu entrichten, kann hiernach eine Übersicht über die Behandlung der Steuersache gewinnen, und wer schon zur Steuer veranlagt worden ist, wird hierdurch das Verfahren genauer kennen lernen.

§ 1. Die Steuer wird erhoben beim Übergange des Eigentums an Grundstücken von dem Wertzuwachse, der ohne Zutun des Eigentümers entstanden ist. Wenn der Veräußerungspreis eines bebauten Grundstückes nicht mehr als 20 000 Mark, eines unbebauten Grundstückes nicht mehr als 5000 Mark beträgt, wird eine Steuer nicht erhoben, jedoch nur dann, wenn der Veräußerer und sein Ehegatte im letzten Jahre nicht mehr als 2000 Mark Einkommen gehabt haben, noch einer von ihnen den Grundstückshandel gewerbsmäßig betreibt.

Als „im letzten Jahre" kommt das dem Eigentumsübergang vorhergehende Steuerjahr in Betracht. Es ist nur das wirklich veranlagte Einkommen zu berücksichtigen, nicht das Einkommen, von dem infolge der Ermäßigungsvorschriften (z. B. Kinderprivileg, Abzug für Lebensversicherungsprämie usw.) die Einkommensteuer berechnet ist. Der gewerbsmäßige Grundstückshandel bleibt nicht von der Steuer befreit. Bei Teilveräußerungen darf der Wert des Gesamtgrundstückes, das eine wirtschaftliche Einheit bildet, nicht den angegebenen Veräußerungspreis von 20 000 oder 5000 Mark übersteigen.

Nach den Ausführungsbestimmungen zu § 1 der Zuwachssteuergesetzes bedeutet Teilveräußerung jede Abtrennung eines Teiles des zu einer wirtschaftlichen Einheit zusammengefaßten Grundbesitzes. Dieser deckt sich notwendig mit dem gesamten Grundbesitz des Veräußerers. Ist der Veräußerer z. B. Eigentümer eines Landgutes und eines städtischen Mietshauses, so liegt beim Verkauf eines von beiden keine Teilveräußerung vor und es kommt lediglich auf den Wert des verkauften Besitzes an, während eine Teilveräußerung anzunehmen und der Wert des ganzen Landgutes zu berücksichtigen wäre, wenn von diesem etwa 1 Acker veräußert würde.

§ 2. Die Vorschriften des Gesetzes über Grundstücke finden Anwendung auf Berechtigungen, für welche die sich auf Grundstücke beziehenden Vorschriften des bürgerlichen Rechts gelten; ausgenommen sind unbewegliche Bergwerksanteile.

Zu den Berechtigungen im Sinne dieser Vorschrift gehören mit Ausnahme der unbeweglichen Bergwerksanteile alle Berechtigungen, die auf Grund des Reichsrechts (z. B. Erbbaurecht und Erbpachtrecht) oder der Landesgesetzgebung (z. B. Bergwerkseigentum, Apothekengerechtigkeiten, Wirtschaftsgerechtigkeiten, Kohlenabbaurechte) den für Grundstücke geltenden Vorschriften unterstellt sind. Erforderlich ist eine allgemeine und grundbuchliche Gleichstellung, wie sie z. B. im Bürgerlichen Ges.-B. § 1017 für das Erbbaurecht vorgesehen ist, mit der Möglichkeit selbständiger — vom Grundstückseigentum getrennter — Veräußerung und Belastung.

§ 3. Dem Übergange des Eigentums an Grundstücken steht gleich der Übergang von Rechten an dem Vermögen einer Gesellschaft mit beschr. Haftung, einer Kommanditgesellschaft, Gewerkschaft, eingetragenen Genossenschaft, eines eingetragenen Vereins oder einer offenen Handelsgesellschaft, soweit das Vermögen der Vereinigung aus Grundstücken besteht, wenn entweder zum Gegenstande des Unternehmens die Verwertung von Grundstücken gehört, oder wenn die Vereinigung geschaffen ist, um die Zuwachssteuer zu ersparen.

Diese Vorschrift bestimmt, Umgehungen entgegenzutreten, begründet für die Gesellschaftsformen der daselbst bezeichneten Art weder eine Steuerpflicht schlechthin noch auch für den Regelfall, sondern ausnahmsweise, nämlich bei den mit der Verwertung von Grundstücken befaßten oder zur Steuerersparung geschaffenen Gesellschaften.

§ 4 u. 5. Die Steuerpflicht wird begründet durch die Eintragung der Rechtsänderung in das Grundbuch, oder, wenn es einer solchen zum Übergange des Eigentums nicht bedarf, durch den Vorgang, der die Rechtsveränderung bewirkt.

Wird die Umschreibung im Grundbuche nicht innerhalb eines Jahres nach Abschluß der Veräußerungsgeschäfte bewirkt, so gelangt die Zuwachssteuer aus Anlaß dieses Veräußerungsgeschäftes zur Hebung.

Als steuerpflichtige Rechtsgeschäfte sind nach § 5 des Gesetzes anzusehen:

1. die Übertragung der Rechte der Erwerber aus Veräußerungsgeschäften;
2. die Übertragung von Rechten aus Anträgen zur Schließung eines Veräußerungsgeschäfts, die den Veräußerer binden, sowie aus Verträgen, durch die nur der Veräußerer zur Schließung eines Veräußerungsgeschäftes verpflichtet wird;
3. nachträgliche Erklärungen des aus einem Veräußerungsgeschäfte berechtigten Erwerbers, die Rechte für einen Dritten erworben oder die Pflichten für einen Dritten übernommen zu haben;
4. die Abtretung der Rechte aus dem Meistgebot und die Erklärung des Meistbietenden, daß er für einen anderen geboten habe;
5. Rechtsgeschäfte, durch die jemand ermächtigt wird, ein Grundstück ganz oder teilweise auf eigene Rechnung zu veräußern.

Diese Bestimmungen sollen der Umgehung vorbeugen, indem sie sowohl Rechtsvorgänge erfassen, die ihrer Rechtsform nach anderenfalls der Besteuerung sich entziehen würden, als auch Fälle im Auge haben, in denen etwa durch Dazwischentreten einer befreiten Person eine Steuerersparung erreicht werden könnte.

Für die genannten Rechtsvorgänge gilt die Gleichstellung nur, wenn sie rechtswirksam vorgenommen sind und bei Eintritt der Steuerpflicht (Ablauf des Jahres) noch zu Recht bestehen.

§ 7. Nach § 7 wird die Zuwachssteuer nicht erhoben:

1. beim Erwerbe von Todes wegen im Sinne der §§ 1 bis 4 des Erbschaftssteuergesetzes sowie beim Erwerb auf Grund einer Schenkung unter Lebenden im Sinne des § 55 des Erbschaftssteuergesetzes, sofern nicht die Form einer Schenkung gewählt ist, um die Zuwachssteuer zu ersparen;
2. bei der Begründung, Änderung, Fortsetzung und Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft;
3. beim Erwerb auf Grund von Verträgen, die zwischen Miterben zum Zwecke der Teilung des Nachlasses abgeschlossen werden, sowie auf Grund eines Zuschlages, der bei Teilung im Wege der Versteigerung einem Miterben oder Teilnehmer erteilt wird;
4. beim Erwerbe der Abkömmlinge von den Eltern, Großeltern und entfernten Voreltern;
5. beim Einbringen in eine ausschließlich aus dem Veräußerer und dessen Abkömmlingen oder aus diesen allein bestehenden Gesellschaft des Bürgerlichen Gesetzbuches der im § 3 bezeichneten Art.
6. beim Einbringen von Nachlaßgegenständen in eine ausschließlich von Miterben gebildete Gesellschaft des Bürgerlichen Gesetzbuches der im § 3 bezeichneten Art;
7. beim Austausch im Inland gelegener Grundstücke zum Zwecke der Zusammenlegung (Flurvereinigung) der Grenzregelung oder der besseren Gestaltung von Bauflächen, sowie die Ablösung von Rechten an Forsten, wenn diese Maßnahmen auf Anordnung einer Behörde beruhen oder von einer solchen als zweckdienlich anerkannt werden;
8. beim Austausch von Feldesteilen zwischen anarenzenden Bergwerken, sofern sie nicht zum Zwecke der Steuerersparung erfolgen.

§ 8. Nach § 8 des Gesetzes gilt als steuerpflichtiger Wertzuwachs der Unterschied zwischen dem Erwerbspreis und dem Veräußerungspreise. Der Preis bestimmt sich nach dem Gesamtbetrage der Gegenleistung einschließlich der vom Erwerber übernommenen Leistungen.

§ 9. Beim Übergang im Wege der Zwangsversteigerung gilt als Preis der Betrag des Meistgebots, zu dem der Zuschlag erteilt wird unter Hinzurechnung der übernommenen Leistungen.

§ 10. Von dem Veräußerungspreise kommen in Abzug: der Wert der vom Veräußerer übernommenen Lasten, der Wert der Maschinen, auch der eingebauten, der Wert der Erzeugnisse des Grundstücks, solange sie mit dem Boden zusammenhängen.

§ 11. Ist ein Preis nicht vereinbart, oder nicht zu ermitteln, so tritt an dessen Stelle der gemeine Wert des Grundstücks.

§ 14. Dem Erwerbspreise, den der Veräußerer für das Grundstück aufgewendet hat, sind hinzuzurechnen:

1. 4 Prozent des Erwerbspreises, sofern nicht an Stelle des Erwerbspreises der Wert maßgebend ist, falls einschl. der ortsüblichen Vermittelungsgebühr ein höherer Betrag aufgewendet ist, dieser. Es ist hierüber jedoch der Nachweis zu führen;
2. Ist der Erwerb im Zwangsversteigerungsverfahren erfolgt, die ausgefallene Hypothek oder Grundschuld des Veräußerers bis zur Höhe des Grundstückswertes;
3. Aufwendungen für Bauten, Verbesserungen, soweit sie noch vorhanden sind. Diesen Aufwendungen sind noch zuzurechnen 5 Prozent des anrechnungsfähigen Wertes der Aufwendungen, und wenn der Veräußerer Baubandwerker oder Bauunternehmer ist, 15 Prozent. Diese Bestimmung findet keine Anwendung bei Gesellschaften;
4. Straßenbaukosten, Kanalanlagekosten und sonstige Kosten für öffentliche Leistungen, die innerhalb der Steuerberechnungsperiode geleistet sind. Zu diesen Kosten treten ferner für jedes volle Jahr nach Schluß des Kalenderjahres, in welchem die Beträge verausgabt sind, längstens für 15 Jahre 4 Prozent der Beträge. Auf Antrag des Veräußerers tritt an Stelle dieser Zinsanrechnung die Hinzurechnung gemäß § 16 Absatz 1 oder 2 des Gesetzes.

§ 16. Dem Erwerbspreise des Veräußerers werden für jedes Jahr zugerechnet:

1. vom Erwerbspreise mit den Anrechnungen nach § 14 Ziffer 1—3, der zusammen 100 Mk. für das Ar nicht übersteigt, 2,5 Proz.
2. vom Mehrbetrage: a) bei bebauten Grundstücken 1½ Proz., b) bei unbebauten Grundstücken 2 Proz.

Wenn der für die Steuerberechnung maßgebende Zeitraum nicht mehr als 5 Jahre beträgt, ermäßigen sich die Hinzurechnungen bei unbebauten Grundstücken auf die Hälfte.

Die Hinzurechnung erfolgt für jedes volle Kalenderjahr nach Schluß des Jahres, in dem der für die Steuerberechnung maßgebende Zeitraum beginnt, oder die Aufwendungen gemacht, oder bei Bauten und Umbauten die Gebrauchsabnahme erfolgt ist.

## Vermischtes.

* △ **Rheydt**, 15. Nov. **(Drahtb.)** Hier stürzte eine Frau von der Haustreppe ab und erlitt einen tödlichen Schädelbruch. Das Unglück geschah genau an derselben Stelle, wo vor einer Woche der Mann der Verstorbenen abstürzte und ebenfalls durch einen Schädelbruch ums Leben gekommen ist.

**Berlin**, 15. Nov. **(Drahtb.)** Sämtliche 120 Angestellte des Berliner Sportpalastes in der Potsdamerstraße erhielten gestern die briefliche Mitteilung von der Direktion, daß sie entlassen seien. Der Sportpalast dürfte in kurzem aufhören, als Eispalast zu bestehen.

* **Berlin**, 15. Nov. **(Drahtb.)** Gestern nachmittag wurden an der Ecke der Bismarck- und Leipziger Straße in Charlottenburg ein Radfahrer und eine Frau von einem militärischen Dienstautomobil, in dem sich der Kommandeur des 3. Armeekorps, von Bülow, befand überfahren. Die Frau ist bei ihrer Einlieferung im Krankenhaus gestorben, während der Radfahrer in hoffnungslosem Zustande darniederliegt.

* **Berlin**, 15. Nov. Ein dreister Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht bei der Maschinenfabrik Reiß u. Martin, Akt.-Ges., Luisenufer 53, verübt worden. Die Diebe, die vom Hausflur aus durch ein Fenster einstiegen, durchschnitten eine Rabitzwand und gelangten so in die Bureauräume der Firma. Hier erbrachen sie den Geldschrank und raubten etwa 7000 Mark bares Geld.

* **Kiel**, 14. Nov. Von den am 20. Oktober von dem Kreuzer München verunglückten Mannschaften ist heute die erste Leiche bei Friedrichsort gefunden worden.

* **Limburg**, 13. Nov. In Niederzeuzheim wurde im vorigen Jahre ein Sandhändler beim Graben von Kinnsand von nachstürzenden Erdmassen verschüttet und getötet. Die Witwe des Mannes führte den kleinen Handel weiter, wobei sie sich den Sand ebenfalls selbst in der Grube holte. Jetzt wurde auch sie auf dieselbe Weise wie ihr Mann vom Tode ereilt.

* **Kassel**, 12. Nov. Außer den bereits bekanntgegebenen Stiftungen im Gesamtbetrage von 200 000 Mk. überwies Frau Geheimrat Henschel aus Anlaß ihres 70. Geburtstages dem Vaterländischen Frauenverein vom „Roten Kreuz" nochmals 70 000 Mk.

* # **Aus Württemberg**, 13. Nov. Zur Behebung der Fleischteuerung und Regulierung der Fleischpreise haben die beiden Nachbarstädte Ulm und Neu-Ulm die Gründung einer großen Schweinezüchterei und Großmästerei ins Werk gesetzt. Auch die Stadtverwaltung von Stuttgart hat dem Plane Beifall gezollt und ebenfalls die Errichtung einer Schweinezüchterei und -Mästerei ins Auge gefaßt, um der Teuerung zu begegnen. Ein aus Mitgliedern des Gemeinderates und des Bürgerausschusses bestehende Kommission hat bereits die Großschweinezüchterei Wießenried bei Ulm und die Mästerei der beiden Städte besichtigt und sich dahin entschlossen, für Stuttgart die Gründung und Leitung leider Einrichtungen in einer Hand zu empfehlen. Schon in nächster Zeit soll eine Beschlußfassung der Gemeindekollegien erfolgen. Die Anstalten sollen auf dem Lande in der Nähe Stuttgarts errichtet werden. Auch die Regierung hat dem Plane ihre Aufmerksamkeit zugewendet und gedenkt, dem Landtage bei seinem Wiederzusammentritt eine Vorlage auf Unterstützung durch staatliche Beihilfe zu den Anlagekosten zu machen, um auf diese Weise auch möglichst viele andere Gemeinden zur Nacheiferung zu veranlassen.

* **Wien**, 13. Nov. Heute nachmittag wurden im Siezeringer Steinbruch die Leichen zweier dem Arbeiterstande angehörenden Männer aufgefunden, die vollkommen unbekleidet waren. In der Nähe der Leichen lagen ein zerbrochener Knüttel und ein Hammer, mit welchem die Männer anscheinend totgeschlagen worden sind. Die polizeilichen Erhebungen ergaben, daß eine große Anzahl von Männern mit den beiden aufgefundenen in Streit geraten war und sie in dessen Verlauf getötet

einen ihnen angebotenen Kehrbezirk ausschlagen, oder auf einen Bezirk, für den sie vom Regierungspräsidenten als geeignet bezeichnet werden, verzichtet haben. Schornsteinfeger, die sich um einen bestimmten Kehrbezirk beworben haben, werden gestrichen, wenn sie die Uebernahme dieses Bezirks ablehnen oder auf den Bezirk verzichten. Erfolgt die Ablehnung oder der Verzicht zugunsten eines Bewerbers gegen eine Entschädigung, so werden beide Teile gestrichen. Gestrichene Bewerber dürfen erst nach Ablauf von fünf Jahren wieder in die Bewerberliste aufgenommen werden.

♦ * **Wieviel verschiedene Skatspiele sind möglich?** Ein echter deutscher Skatspieler — und welcher Deutsche wäre es nicht?! — wird sich wohl noch niemals eine Vorstellung davon gemacht haben, wieviel verschiedene Skatspiele mit Hilfe der 32 Karten, die an die drei Spieler verteilt werden, möglich sind. Wenn man annimmt, daß alle Kartenzusammensetzungen, die durch Abänderung von je einer oder mehreren Karten möglich sind, bei den verschiedenen Spielen vorkommen, so gibt es, wie der bekannte Mathematiker Prof. Dr. H. Schubert ausgerechnet hat, nicht weniger als 2 753 264 408 504 640 verschiedene Skatspiele. Die Zahl ist so ungeheuer, daß wir sie erst einmal in deutscher Sprache übersetzen wollen, um eine richtige Vorstellung davon zu geben. Es sind dies nämlich 2753 Billionen, 264 408 Millionen und 504 640 Spiele. Diese Reichhaltigkeit hätte gewiß niemand erwartet, sie bezeugt aber, daß ein und dasselbe Skatspiel mit genau denselben Karten nicht oft vorkommen dürfte, denn wenn die ganze Menschheit jeden Tag 3 Stunden Skat spielen würde, und wenn jede Skatpartie 5 Minuten dauerte so müßte die ganze Menschheit 400 Jahre lang ununterbrochen Skat spielen, um diese ungeheure Anzahl von Spielen, die mit 32 Karten möglich sind, fertigzuspielen. Wie oft wird nun ein einziger Spieler nur dieselben Karten in der Hand haben können, ganz abgesehen von den verschiedenen Spielen, die er mit den Karten machen kann. Jeder Spieler hat 10 Karten und zwei Karten liegen im „Skat". Eine von den 10 Karten kann also immer mit 22 der anderen Karten ausgetauscht werden. Es sind also, wenn man nur einen Austausch einer einzigen Karte mit je einer der anderen 22 Karten annimmt, zehnmal 32 verschiedene Kartenzusammensetzungen oder 320 möglich. Dies ist bei dem Austausch einer einzigen Karte mit je einer anderen möglich. Bevor man sämtliche Zusammensetzungen der Karten durch fortwährenden Austausch immer neuer erschöpfen würde, müßte man diese tausend verschiedene Spiele durchspielen. Bei mehr als 655 Billionen Spielen wird ein Bube im Skat liegen, d. h. die Spielmöglichkeiten im Skatspiel sind sehr angenehmer Natur. Nur wenn man den Buben zu irgendeinem Spiel braucht, dann kann man sicher sein, daß keine dieser 655 Billionenmöglichkeiten eintritt. Nun noch eine andere interessante Mitteilung. Die größte Freude für einen Skatspieler besteht darin, wenn er womöglich bei einem „Solo" alle vier Buben und vom As abwärts alle anderen Karten des betreffenden Solos in der Hand hat und eine womöglich noch im Skat liegt, d. h. wenn er ein „Solo" mit „elfen" spielt. (Wenn er es dann nicht vorzieht, einen „Grand" zu spielen.) Also ein Solo mit elfen ist bei vier Millionen verschiedener Spielen durch die Zusammensetzung der eigenen Karten und der Karten der anderen möglich. Trotzdem weiß jeder Skatspieler, wie selten ein solches Spiel ist, und daraus kann man schon entnehmen, wieviel Spiele überhaupt möglich sind, wenn dieses seltene Spiel vier Millionen mal vorkommt.

## Luftschiffahrt.

**Berlin**, 15. Nov. (Drahtb.) Die Fahrt des Reichskanzlers im Luftschiff „Schwaben" war vom Wetter außerordentlich begünstigt. Vor allem hatte man eine ausgezeichnete Fernsicht. Das Schiff folgte von Johannisthal aus zunächst dem Laufe der Spree nach Potsdam und fuhr von dort über Spandau, Tegel und Pankow zurück nach Berlin. Beim Überfliegen des Großen Müggelsees ließ der Führer, Dr. Eckener, das Schiff auf die Wasserfläche herabgehen, so daß die beiden Gondeln auf dem See schwammen. Nachdem auch Königswusterhausen und Grünau überflogen waren, beendete das Luftschiff seine 2½stündige Fahrt, auf der es 145 Kilometer zurückgelegt hatte, in Johannisthal.

**Über den Rundflug um Berlin im Aeroplan** lesen wir noch im „Berl. Tagebl.": Pietschker, der seinen Renndoppeldecker mit hundertpferdigem Argusmotor benutzte, stieg gestern nachmittag gegen 2,41 Uhr mit einem Passagier, dem stud. ing. Schwarz, in Johannisthal auf. Das Wetter war nicht allzu verlockend, und obwohl nur ein ziemlich schwacher Wind herrschte, lag doch so dicker Nebel über den Feldern, daß man allgemein an der Durchführung des Fluges zweifelte. Pietschker hatte sich jedoch vorher eine Spezialkarte angefertigt, die es ihm erlaubte, mit Hilfe des Kompasses seine Flugrichtung trotz des ungünstigen Wetters glatt zu verfolgen. In einer Höhe von 600 Metern verließ der Doppeldecker gegen 2,45 Uhr das Feld und verschwand in der Richtung auf Potsdam sehr bald den Blicken der wenigen Zuschauer, die sich in Johannisthal befanden. Zwanzig Minuten später kreuzte die Rennmaschine über Potsdam, dem Wohnort Pietschkers, beschrieb über dem Marmorpalais einen engen Kreis und flog dann nach Spandau weiter, wo Pietschker die „Schwaben" traf. Nach einigen Höflichkeitsaustauschen flog Pietschker nach Schulzendorf, wo er eine Zwischenlandung vornahm, um die Postkarten, die er von Johannisthal mitgenommen hatte, auf das dortige Postamt zu liefern. Dann stieg der Flieger wieder auf und schlug die Richtung nach Reinickendorf ein. Der Doppeldecker wurde kurze Zeit darauf auch über Tegel gesehen und passierte Weißensee, Lichtenberg und Rummelsburg. Von Karlshorst aus flog er nach Adlershof und Johannisthal, wo er um 4,45 Uhr wohlbehalten eintraf. Pietschker hat die etwa 240 Kilometer lange Strecke in 2 Stunden 4 Minuten zurückgelegt, also eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von 120 Kilometern innegehalten.

## Gerichtszeitung.

ha. **Manko bei Lohndüten.** Über die Zahlung des Lohnes in Düten und die daraus sich ergebende Beweislast liegt ein bemerkenswertes Urteil des Berliner Gewerbegerichts vor. Eine Firma pflegte den Lohn in Lohndüten zu zahlen. Auf den Düten stand: „Einliegender Lohnbetrag ist in Gegenwart des Zahlmeisters zu prüfen. Nachträgliche Reklamationen bleiben unberücksichtigt. „Ein Arbeiter behauptete einmal, seine Düte hätte statt 40 Mk. 35 Pfg. nur 35 Pfg. enthalten und klagte 40 Mark ein. Er wollte das Manko zwar nicht in Gegenwart des Zahlmeisters, aber sofort nach Empfang beim Hinausgehen und in Gegenwart eines Zeugen festgestellt haben. Das Gewerbegericht sprach dem Arbeiter die 40 Mark zu. Der Vermerk auf der Düte, so führte das Gericht aus, sei eine einseitige Bekanntgabe der Firma. Es ist nichts dafür beigebracht, daß der Inhalt des Vermerkes Bestandteil des Arbeitsvertrages geworden ist. Auch wenn dies der Fall wäre, so würden die Worte „Nachträgliche Reklamationen bleiben unberücksichtigt" besagen, daß die Firma dann die Zahlung verweigern wird, aber nicht, daß der Arbeitnehmer Verzicht leistet. Aus der Nichterfüllung der Pflicht, in Gegenwart des Zahlmeisters zu prüfen, folge nur eine Umkehrung der Beweislast. Wenn sonst der Arbeitgeber für die richtige Zahlung beweispflichtig ist, so muß jetzt der Arbeitnehmer beweisen, daß der Lohn nicht richtig bezahlt ist. Dieser Beweis ist durch den Zeugen geführt.

**Der Rentier als Bettler.** Daß das Betteln vor den Haustüren noch immer eine einträgliche Beschäftigung ist, konnte man aus einer Strafkammerverhandlung ersehen, die dieser Tage in Halle stattfand. Hier lebt ein älterer Herr, ein Rentier, der gut gekleidet geht und sich nichts abgehen läßt. Man wußte, daß er vermögend ist und an der Börse spekuliert. Daß er sich aber auch mit anderem beschäftigt, davon freilich wußten seine Bekannten nichts. Dagegen wußte die Polizei aufmerksam. Ein Schutzmann erhielt den Auftrag, den Rentier zu beobachten. Eines Tages läutete der Herr in einem Hause im 1. Stockwerk. Nachdem ihm hier die Tür zugeschlagen worden war, hatte er sich in den 2. Stock begeben, und als er hier sein Sprüchlein heruntersagte, legte sich ihm die Hand des Polizisten auf die Schulter. Vor Gericht sagte der sehr elegant gekleidete Bettler aus, er sei müde und erschöpft gewesen und habe sich darum ins nächste beste Haus begeben, um sich ein Glas Wasser zu erbitten. Der Bewohner des 1. Stocks aber erklärte bestimmt, er sei nicht um ein Glas Wasser, sondern um ein paar Pfennige angebettelt worden. Das Gericht erkannte auf 5 Tage Haft wegen Bettelns, und der Rentier meinte nachdenklich: „Das ist mir aber sehr peinlich."

## Handel und Industrie.

**Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr. 15. November 1911.**

| Ort: | Weizen: | Roggen: | Gerste: | Hafer: |
|---|---|---|---|---|
| Münster | 19.60 | 17,90 | 00,00 | 17,60 |
| Lippstadt | 19,80 | 17,80 | 00,00 | 17,50 |
| Soest | 19,40 | 17,80 | 00,00 | 17,50 |
| Dortmund | 19,40 | 17,80 | 00,00 | 17,50 |
| Bochum | 21,60 | 18,50 | 15,70 | 18,90 |
| Warburg | 19,40 | 17,40 | 00,00 | 17,50 |
| Osnabrück | 19,60 | 18,00 | 00,00 | 18,65 |

**Speisekartoffeln** (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.) Bochum 8,00 Mk. (Magnumbon.). Osnabrück 1. Sorte 9,00 Mk., 2. Sorte 7,00 Mk.

Hauptredakteur: **Rudolf Stricthold**. Verantwortlich für Politik: **C. Egbring**; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Gegen aufgesprungene, rote Haut!

Die nichtfettende Hautcreme!

**Kombella**

Ärztlich empfohlen als Bestes zur Haut- und Schönheitspflege! Zur Erhaltung eines jugendlichen, reinen Teints gegen aufgesprungene rote Hände und alle Hautunreinheiten. Tube 60 u. 100 Pf.

Kombella-Seife 50 Pfg., Kombella-Ei-Stampoon 20 Pfg. Zu haben in den Apotheken und den Drogerien von A. & F. Hausmann, Theod. Koch, Otto Krumbein, Fritz Marquard, H. Monhof, C. H. Poetter. 1*

**Zwangsversteigerung.**
Am Donnerstag, 16. d. M., vorm. 11 Uhr, versteigere ich in meinem Auktionslokale b. Wirt Busche hierf., Südefelderstraße:
**1 Ladentheke mit Glastüren und eine kleinere Partie Friseurwaren**
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
**Leth.**
Gerichtsvollzieh. in Münsters Nordstraße 37.

**Großer Eichen-Nutzholzverkauf.**
Am Montag, den 20. Nov. cr., morgens ½10 Uhr beginnend, werden auf Averfelds Kolonat, Kspl. Freckenhorst, Bauersch. Gronhorst:
134 Stück größtent. schwere schöne Buscheichen (151 Festmeter Inhalt), zu Brettern, Balken, Sparren, Geschirrholz, für Schreiner, Küfer, Wagenbauer usw. besonders geeignet,
öffentlich gegen Kredite verkauft. Zusammenkunft bei Korbenjann. *
Freckenhorst, 9. Nov. 1911.
**Lenz, Rendant.**

**Pappeln-Verkauf.**
Habe 19 Stück sehr schwere kanadische Pappeln, auf der Winigen nahe der Hoetmarer Gverge stehend, im ganzen unterhändig zu verkaufen.
Käufer wollen sich bei Frau Wwe. Gutsbesitzer Storck in Hoetmar melden. *

**Prima Weißkohl**
(Kappus) à Ztr. 6¾ Mark,
**Prima Rotkohl,**
à Ztr. 6½ Mark, incl. Verpackung gegen Nachn.; Bahnfracht einige Pfennige p. Pfd.
**S. de Beer, Emden.**

**Kotten-Verkauf.**
Die in Bischt. Stevern Nr. 72 belegene Erfmannsche Besitzung — Wohnhaus, Nebenhaus u. Garten — ist preiswürdig von mir zu kaufen.
Rotinln, 8. Nov. 1911.
**Wilhelm Händler,**
beeid. Auktionator.

**Heirat!**
Junger Mann, 28 J. alt, kath., in pensionsberechtigter Stellung, sucht auf dies. Wege mit einem kath. Mädchen in Verbindung zu treten, zwecks späterer Heirat. Tüchtige, arbeitsfreudige Mädch., die sich ein trautes Heim wünschen, wollen sich vertrauensvoll melden. Offerten mit Bild unter D E 3023 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Gertanern, Quintanern,**
— Quartanern —
evtl. die gründl., gewiß. Nachhülfe u. Silentium. Off. u. P N 68 an die Gesch ds. Bl.

**Bauschutt** kann unentgeltl. abgef. werden; zu verk. alte Dachziegel, Eichenbalken und Brennholz. Näh. Figge, Baugeschäft, Abbruch Heilstr. 27.

**Gutterh. Dezimalwage** f. 10 Mk. u. **Schraubstock** zu verk. Marienthalstraße 10, 1. Etg.

**Rassereiner Dobermann,** schön gezeichn. (Ia. Stammb.) zu verkaufen. Schillerstraße Nr. 21, Seiteneingang.

**Massage-Manikure**
Hammerstr. 104, pt.

**Nur noch kurze Zeit**
in Münster.
**28 Photographien 1 Mark**
in 4 verschiedenen Aufnahmen
**Carl Bastian,** Spiekerhof 17.
Auch größere Photographien u. Postkart. in best. Ausführ. zu sehr solid. Preisen. wkb

„Meine Frau war über 50 Jahre mit einer häßlichen
**Flechte**
behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. W." à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckoph-Creme** (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 M. bei **A. & F. Hausmann,** Frau **M. Harenberg, W. Ruhtisch, C. Francke, H. Monhof,** Drogerie **Bischof, Th. Pieper, F. Meyhöfener, B. Bellers,** Serwatis-Drogerie **O. Krumbein, C. H. Poetter, Th. Koch,** Michaelisplatz 2; in Greven: **Ww. Elberfeld.**

Im letzten Jahre
**2846 Zentner**
**Bettfedern**
verkaufte die erste Bettfedernfabrik mit elektr. Betrieb
**Gustav Lustig**
Berlin C 151 Prinzenstr. 46-47
Versand gegen Nachnahme. Verpackung kostenfrei. Garantie: Umtausch oder Rücksendung auf meine Kosten. Fällige Bettfedern Pfd M 0.55, 1.00, 1.25. — **Prima Halbdaunen M 1.75. Feinste Gänseeupfedern** M. 2.00. **Ia weiße Gänsehalbdaunen** M. 2.50, 3.00, 3.50. — Echt chinesische **Monopoldaunen** (gesetzl. gesch.) M. 2.85, echt russ. **Matador-Gänsedaunen** (gesetzl. gesch.) M. 3.50. Von den Daunen genügen 3—4 Pfund zum großen Oberbett. — **Gänsefedern** (zum Reinen) M. 0.60 p Pfd **Oberbrucher Gänseschlachtfedern** mit Daunen M. 1.50. Proben und Preisliste von allen Bettartikeln gratis.
**Unstreitig größtes Oetten- u. Bettfedern-Spezial-Geschäft der Welt.**

**Ziehung schon 25. Novbr.!**
**Harzflug-Lotterie**
3439 Gewinne i. W. v. M.
Hauptgew.
**40000**
**15000**
**5000**
Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. empfiehlt und versendet
**General-Debit**
**Gust. Pfordte,** Essen-R.
Harzflug-Lose sind auch zu haben im Lose-General-Debit von **A. Rolef, Münster.** a*

**Flieg. Holländer,** neu, 2sitzig, bill. zu verkauf. **R. A. Rolef,** Markt 37.

**Täglich frisch:**
**Graham-Brot,**
leicht verdaulich, groß. Nährwerth. Zucker- und Magenkranken unentbehrlich.
**Max Koberg,**
Magdalenenstraße Nr. 7.
Versand nach auswärts.
4 Brote 1 Mark.

**Diesen Samstag!**
Ziehung sicher 18. Novbr.
**20. Straßburger 1 Mark-Lotterie**
Gesamtbetrag i. W.
**40000 M.**
1. Hauptgewinn
**10000 M.**
14 weitere Hauptgewinne
**13300 M.**
und 1383 Gewinne
**16700 M.**
zus. 1400 Gewinne
**40000 M.**
Los à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 25 Pfg. empfiehlt
**J. Stürmer,**
Lotterie-Unternehmer
Straßburg i. E., Langestraße 10.

**Neuerscheinungen**
sind eingereiht.
**Theissingsche Leihbibliothek.**

**Rhein.-Westf. Frauen-Verband,**
Ortsgruppe Münster i. W.
Auskunftsstelle für Frauenberufe.
Unentgeltl. Ratschläge für Frauen und Mädchen aller Stände betr. Berufswahl und Ausbildungsmöglichkeiten.
Stellenvermittlung f. Aushilfspersonal.
Sprechstunden jeden Donnerstag von 3—5 Uhr.
Verkehrsbureau neben dem Rathause, Prinzipalmarkt.
Schriftliche Anfragen unter obiger Adresse.

**Telephon Nr. 449.**

**H. Newels,** Gärtn. u. Dekorationsgesch., Bergstr. 36 empfiehlt Blühende und Blattpflanzen, fertigt Bouquets, Girlanden, Kränze und übernimmt Dekorationen bei Festlichkeiten u. Trauerfällen. Mäßige Preise! Beste Bedienung!


**Mit Neid u. Staunen im Blick**
betracht. jed. Kenner die bewährten
**modernen Büro-Einrichtungen**
geliefert v. d. Spezialgeschäft
**M. Löwenstein, Münster i. W.**
Verlangen Sie illustr. Preisl


**Leder- u. Stoffhandschuhe**
in erprobten Qualitäten
empfehlen
**Geschwister Neuhaus**
Roggenmarkt 3.

**Für Friseure und Barbiere**
empfehle als Spezialität sämtliche Bedarfsartikel zu Originalpreisen, ebenso Parfümerien.
**W. Ruhtisch, Prinzipalmarkt.**

**Wohnungs- und Stellenanzeiger.**
An dieser Stelle kosten Anzeigen **aus Münster bei sofortiger Bezahlung** 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

**Offene Wohnungen**

Möbl. Zimm. m. Morgenk. preisw. z. v. Sophienstr. 29 II, Heilstr. Ecke.

Schönes groß. möbl. Zim. sofort od. später zu vermiet. Bergstraße 24, part.

Z. 1. Dez. 2 gut möbl. Zim. mit Morgenk., auch einz., zu vm. Hafenstr. 14, N. d. Bahn.

**3 Zimmer,**
Küche und Zubehör, versetzungshalber zum 1. Dez. od. später zu vermieten. Näheres **Aug. Rolef,** Markt 37.

**Parterre-Wohnung,**
3 Zim. u. Küche, ev. getrennt, zu verm. Näh. Ferdinandstraße 11, im Laden. *

**Gesuchte Wohnungen**

Familie mit 1 Kind (Beamter) sucht zum 1. Januar **Wohnung.**
Preis bis 80 Taler. Off. u. F F 73 an die Geschäftsst.

**Offene Stellen**

**Suche sof. prop. Putzfrau für Freitag u. Samstag vormittag. Erphofstraße 27.** *
**Person zum Abschreiben von Noten gesucht.**
Offerten unter K L 3010 an die Gesch. ds. Bl. *

**Alt. Frau od. Mädchen**
für Küchenarbeit sofort ges. Lohn 30 Mk. pro Monat.
**Hotel „Zum König von England".**

**Fixes Schreibmaschinenfräulein**
auf Tage od. Stunden gesucht Offerten unter G G 75 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht wird eine
**Schneiderin**
für Kinder-Garderobe, gutsitzende Blusen und alle im Hause vorkommenden Flickarbeiten. Zu erfr. Gesch.

Zum sof. Eintr. suche e. jg., ca. 20—28 Jahre alten, kath., selbständig arbeitenden
**Schlosser,**
der durchaus branchekf. ist in handw. Maschin. u. a. Montagen ausführ. kann. Gute Aussicht a. Lebensst. bei hoh. Lohn u. dauernder Beschäftig. Bewerb. muß a. schmieden u. drehen könn. **H. Lietmeyer, Borgloh-Bellendorf,** Bau u. Handlung landw. Maschinen.

Ein tüchtiger, fleißiger und solider Mann als
**Jäger**
f. Hofjortalgatter für dauernd bei gutem Lohn sofort oder bald gesucht.
**Gebr. Steltens, Gelbern.**

**Gesuchte Stellen**

Jg. Mädchen, im Hausb. u. Nähen erf., sucht Stelle als **Stütze** z. 1. od. 15. Dezbr. in Münster, am liebst. bei einz. Dame od. gr. Kindern. Off. u. C C 3022 an die Gesch. *

**Fleißig. prop. Mädchen**
sucht Arbeit im Waschen und Putzen. Off. u. F F 74 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bess. jg. Mädch. kath., welches 3 J. im Ausl. war, gew. im Näh., sucht Stellung im Haushalt oder bei Kindern. Offerten unter M 2 **Osnabrück,** Friedrichstraße 9, erb.

**Landwirtssohn,**
28 J. alt, kath., der sich jeder Arbeit unterzieht, sucht für sofort Stellung auf einem Gute bei Familienanschluß. Offerten unter D D 71 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Erfahrener **Schuhmachergeselle** sucht Stellung. Off. u. M K 697 an das **Central-Zeitungs-Bureau.**



**Die beste Wäsche für die Reise.**
Allein-Verkauf für Münster und Umgegend:
**Joh. Heinr. Jansen,**
Hauptgeschäft: **Alterfischmarkt 1.** Fernsprecher 226.
Dauerwäsche-Abteilung: **Spiekerhof 19.** Fernsprecher 226.
Preislisten kostenfrei.

## D. Ziehung der 5. Klasse 225. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. November bis 2. Dezember 1911.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne entfallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen. Ohne Gewähr.

**14. November 1911, vormittags.** Nachdruck verboten.

15 167 211 (500) 408 28 822 44 660 **12868** 70 406 591 (3000) 600 958 **4010** 16 117 60 206 391 449 582 723 47 63 8 9 3186 2 2 4 1 62 71 (3000) 641 44 736 879 924 **4008** 89 198 (500) 566 790 87 97 **5081** 122 (1000) 43 342 540 614 15 70 **6212** 312 41 92 736 873 **9010** 67 71 172 (1000) 339 (500) 45 46 97 (1000) 94 (500) 714 27 67 84 96 932 73 **8** 10 99 (1000) 104 240 468 527 745 805 **9010** 133 66 98 488 816 661 742 822 46 979

**10013** 29 120 418 73 734 51 845 54 **11079** 194 96 731 818 932 44 48 51 84 (1000) **12120** (500) 221 45 404 617 (1000) 80 782 517 52 **13** 14 36 806 618 91 701 49 882 (1000) 72 **14042** 50 112 36 (1 10) 279 524 53 (3000) 739 75 **15** 4 967 **16025** 139 256 386 815 9 1 **16** 23 (3000) 344 (3000) 405 16 27 81 503 634 79 62 87 **18135** 39 43 (1000) 281 319 29 508 631 949 **19082** 255 320 78 414 (1000) 49 57 81 629 79 76 863 971

**20** 044 48 147 389 427 948 67 63 (500) **21182** (500) 311 26 66 221 **22157** 74 174 324 (3000) 412 20 30 71 814 87 **23098** 58 173 288 72 325 441 665 824 906 14 60 78 **24** 61 98 107 227 484 477 851 91 9 99 12 64 **25012** 52 56 (1000) 445 569 600 66 97 52 679 97 704 26 987 **26**159 62 223 27 97 4 5 11 523 60 674 93 835 9.3 (1000) **27**113 69 2 2 86 98 598 653 80 55 908 76 (500) 77 **28**422 (500) 72 127 (1000) 976 **29**113 47

**30**032 (1000) 318 433 44 57 89 (500) 544 86 809 928 **31**153 1000) 58 96 286 538 90 (500) **32**061 75 222 388 454 555 805 875 803 4 70 **33**249 76 (1000) 248 954 **34**015 39 2 5 328 410 561 722 85 (500) 92 981 **35**225 576 674 75 717 9 2 **36**105 40 (500) 342 464 65 98 621 32 748 952 **37**012 289 84 43 504 0 38 679 882 76 (1000) 939 **38**146 419 38 531 95 605 780 949 **39**154 261 300 (1000) 514 772 892 957 (500) 69

**40**012 48 50 71 82 151 71 94 200 421 93 687 70 6 62 89 5 6 **41**09 177 235 (1000) 44 446 974 **42**105 33 246 480 518 776 **45**045 93 165 (500) 70 214 54 362 71 74 463 91 557 609 27 82 89 827 78 46010 70 219 313 524 51 655 858 **47**177 291 422 1 (500) 54 666 704

**50**107 18 279 350 511 607 54 87 803 943 **51**072 115 (500) 901 66 418 52 20 27 444 671 (1000) 89 717 809 **53**165 295 319 21 589 605 (3000) 729 50 839 **54**051 (500) 89 (1000) 280 378 140 504 805 **55**202 580 732 (500) 97 883 49 944 **56**174 84 251 45 483 537 673 (1000) 91 872 **57**305 **5735** 640 615 95 857 1000) 913 (500) 61 85 **58**187 77 321 470 622 818 **59**024 (500) 458 66 850

**60**051 530 797 (500) 814 979 **61**437 567 635 61 748 56 898 979 62052 78 169 829 83 90 **63**419 543 618 (1000) 52 67 748 (500) 969 **64** 98 13 247 386 94 485 54 590 (500) 96 (500) 916 43 86 **65**089 359 97 650 814 **66**017 19 50 73 **67**197 246 335 470 78 87 760 815 922 33 45 74 82 **68**274 374 98 624 328 40 957 **69**145 94 97 650 850 925 90

**70**078 265 318 (500) 67 78 84 468 71 824 701 34 62 70 86 847 71002 143 321 74 544 72358 (500) 75 521 46 746 884 969 1000) **73**292 806 416 524 66 826 4 **74**184 418 666 787 833 98 984 75057 61 64 98 121 212 18 60 64 260 434 98 (1000) 718 914 78 942 **76**174 306 (1000) 439 533 627 828 932 (500) **77**065 96 257 352 424 70 **78**216 61 712 70 99 929 **79**120 208 31 425 519 821 89 915 96

**80**039 198 (3000) 217 27 (500) 376 686 770 89 827 927 **81**048 187 224 88 843 458 93 60 10 75 752 (3000) 801 5 70 919 56 **82**147 84 261 540 631 84 966 87 **83**033 (500) 51 55 83 211 22 24 47 353 594 845 956 **84**094 132 41 76 668 629 91 90 85 **85**026 89 328 938 62 63 **86**089 188 354 90 441 78 950 **88**342 533 44 728 34 813 916 **89**046 214 48 595 609 850 54 84 97

**90**030 87 128 80 46 225 91 540 53 660 983 **91**060 89 222 57 719 991 **92**050 (500) 131 59 325 26 88 (3000) 356 798 (1 00) 894 **93**146 5c 201 12 (1000) 201 2 19 44 59 67 772 895 995 **94**027 55 335 66 (1000) 467 645 517 **95**191 316 447 537 695

## 6. Ziehung der 5. Klasse 225. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. November bis 2. Dezember 1911.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne entfallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen. Ohne Gewähr.

**14. November 1911, nachmittags.** Nachdruck verboten.

21 50 106 207 88 84 415 (500) 598 715 823 1005 168 82 214 99 56 **6**72 79 700 847 904 59 **2**069 596 733 **3**400 42 67 361 499 504 69 (1000) 713 822 **4**017 67 601 89 921 9 1 5013 28 403 41 7 1 829 (3000) **6**005 1 75 124 481 (500) 519 42 69 615 718 76 98 867 7 733 148 75 79 93 410 709 15 (500) 53 962 (1000) 80 9 (500) 31 194 2.5 433 513 14 766 835 986 **9**166 79 289 886 447 93 (500) 632

**10**77 33 8 85 400 (3000) 524 806 21 35 931 **11**017 176 800 31 406 27 53 5 1 664 7 4 (500) 83 12089 189 99 217 82 613 15 724 59 130 1 111 205 48 875 (1000) 8 5 (500) 989 **14**055 100 (3000) 41 230 392 569 8 (1000) 468 94 746 857 91 912 92 **15**044 86 91 318 (1000) 472 95 610 740 804 558 **16**031 (50 ) 151 81 257 440 66 796 840 69 9 1 7 **17**041 234 45 502 8 15 (500) 714 33 ( 0 0) 884 **18**087 119 75 (1000) 294 918 26 916 279 31 16 (500) 644 724 5 882 916 25 36 54 (500)

**20**101 96 928 61 69 514 31 68 625 717 807 (8000) 67 (500) 2003 123 58 273 333 (3000) 60 79 424 598 794 904 52 2 052 99 144 370 406 56 6 6 **21**027 32 154 296 392 **24** 25 190 287 414 505 **25**171 210 824 64 (500) 989 **26**031 113 255 376 427 6 2 80 92 708 **27**05. 106 44 215 97 391 528 689 892 **28**07 272 316 96 4 4 (1000) 531 (3000) 41 59 620 87 700 6 21 887 916 29112 92 336 420 2 87 54 62 710 29 943

**30**102 78 837 410 98 549 752 **31**617 920 **32**118 573 773 902 71 **33**138 46 295 387 438 548 64 732 **34**458 544 7 4 90 882 988 **35**045 95 148 452 58 633 59 884 926 50 99 **36**138 56 72 86 (500) 852 640 768 806 73 **37**186 94 223 41 415 664 749 863 87 (500) 99 (500) **38**130 97 221 32 94 812 58 530 674 754 **39**010 92 422 715 855

**40**095 256 93 412 55 504 18 647 58 788 938 62 **41**003 10 419 578 682 729 91 **42**009 (500) 16 (500) 42 461 85 608 819 38 928 (1000) **43**201 470 583 798 **44** 04 156 567 697 **45**406 12 508 668 (3000) 86 (3000) 746 94 879 957 **46**088 233 35 303 (500) 84 472 555 633 97 715 91 927 (500) 81 58 **47**046 59 115 20 236 550 617 47 65 708 75 833 977 **48**14 23 91 5 00 238 523 615 793 818 91 **49**182 216 379 455 45 65 695 759 (3000)

**50**04 9 (1000) 140 382 433 505 612 99 781 95 **51**005 136 42 94 (500) 447 529 610 90 819 (500) 33 102 19 **52**044 108 (500) 918 **54**161 326 407 583 88 (500) 55 67 98 601 66 768 919 20 53 **55**293 319 29 73 78 80 408 97 (500) 527 690 796 **56**074 1-9 308 493 (500) 507 794 **57**228 75 (1000) 431 510 (500) 630 753 824 42 **58**008 128 305 620 7-8 831 81 985 **59**027 62 (3000) 142 51 55 84 578 (500) 619 748 863 86

**60**119 253 40 87 595 657 (500) 70 940 94 **61**146 91 226 50 335 90 456 603 36 821 **62**001 182 267 (500) 498 569 600 84 (500) 882 **63**111 216 83 428 551 619 17 (500) 34 58 948 53 55 **64**182 68 79 (500) 87 245 96 311 683 (3000) 927 **65**148 77 410 19 63 752 78 **66**085 154 90 279 81 94 96 870 (30 54 61 46 69 78 (500) 733 **67**110 56 210 23 377 92 (500) 830 808 **68**000 171 229 485 605 29 70 832 **69**116 512

**70**234 98 306 482 535 753 84 88 **71**019 (500) 95 122 (500) 801 409 30 (98 843 990) 989 **72**240 66 589 618 702 20 62 (500) 68 **73**150 573 700 79 788 716 814 83 **74**249 330 411 99 99 570 85 890 908 87 **75**225 142 300 6 432 51 81 23 618 27 839 41 **76**266 362 437 54 71 53 613 21 56 80 7 0 861 **77**016 101 55 2 1 888 (1000) 62 (5000) 426 47 (3000) 607 57 **78**042 (1000) 47 205 382 (1000) 726 **79**010 95 254 (500) 708 809 32 97 918 92 98

**80**172 247 388 645 805 939 **81**140 270 92 309 488 542 51 64 76 (10 0) 675 744 858 **82**194 302 45 339 53 84 (1000) 422 (500) 48 52 583 76 85 713 (500) 909 80 **83**001 18 137 68 238 949 91 (1000) 421 590 6 8 995 9- **84**161 411 90 600 701 23 85 15 528 6 0 (500) 811 86 **86**086 106 70 444 511 84 618 42 8 80 747 958 **87**089 98 194 304 (1000) 70 461 99 590 633 (500) 82 918 20 **88**030 210 40 491 559 755 807 949 (1000) **89**070 200 406

**90**026 382 406 82 500 89 (1000) 648 93 **91**128 (1000) 239 301 408 511 (1000) 43 44 702 8 78 81 811 912 (500) 61 (500) 85 92 52 158 68 317 **92**778 999 **93**187 85 96 (500) 94 (500) 394 508 15 656 716 889 904 9 27 **95**011 100 276 328

931 **96**048 76 207 89 (500) 95 389 90 449 530 87 678 753 82 817 80 **97**167 50 (1000) 710 60 **98**012 128 63 295 452 73 78 82 742 **99**518 45 81 810 (1000) 48

**100**288 91 803 (3000) 691 **101**123 65 353 488 535 648 625 84 764 88 937 51 76 **102**190 244 58 82 308 (500) 403 559 83 **104**006 54 376 (500) 416 48 (1 00) 518 83 34 600 58 966 **105** 34 906 (1000) **66**101 **107**150 353 430 97 693 750 **108**185 448 510 792 947 **109**041 169 385 4 7 561 820 76

**110**029 54 154 (1000) 307 (1000) 89 437 557 75 609 70 83 **111**352 527 82 **112**162 5-2 718 895 **113**040 107 34 68 526 655 748 52 847 976 84 **114**005 150 260 344 447 93 40 **115** 98 284 99 357 435 86 92 522 82 626 **116**001 145 (1000) 59 480 550 797 88 82 948 (3000) 97 **117**065 86 157 -23 863 444 501 (1000) 711 833 **118**045 63 111 209 43 50 409 536 72 691 (500) 8 4 **119**035 255 99 360 469 518 (1000) 632 71

**120**141 (500) 275 92 31 92 422 46 961 (1000) 89 **121**012 51 63 113 56 208 84 385 417 514 (500) 60 86 772 922 **122**288 419 25 53 57 79 (5000) 580 **123**000 173 77 86 276 796 909 59 **124**082 185 316 83 475 5 5 66 686 777 861 **125**084 315 (1000) 42 551 751 870 (5000) 76 (1000) **126**284 554 (8000) 64 684 **127**164 71 412 (3000) 23 52 523

# Möbeleinkauf – Vertrauenssache!

*Der rapide Aufschwung meines Unternehmens, hervorgerufen durch unantastbare Reellität und unübertroffene Preiswürdigkeit, bürgt Ihnen für die Güte der durch mich vertriebene Fabrikate. Langjähr. schriftliche Garantie. Zwanglose Besichtigung erb.*

*Möbel-Ausstellung*

## Jos. Weber Nachf.

*Ludgeriplatz 3.*

---

**Die viel nachgefragten flämischen Wohn- u. Speisezimmer**

sind wieder am Lager.

Hochaparte neue Muster: Sehr preiswert!

Beachten Sie bitte die Schaufenster!

**Gebr. Husemann,**

Frauenstrasse 9. r*

---

Dass

# Pilo

das **beste** und **sparsamste** Schuh- und Lederputzmittel ist, wissen jetzt alle Frauen, Dienstmädchen, Hoteldiener etc.

Pilo ist überall zu haben.

---

# Persil

**Einzig dastehend**

ist Persil als selbsttätiges

**Waschmittel,**

denn es vereinigt denkbar höchste Wasch- und Bleichkraft mit geringster Arbeitsleistung und größter Billigkeit im Gebrauch. Dabei absolut unschädlich für das Gewebe, da frei von scharfen Stoffen.

Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

---

**Katholischer Frauenbund**

Zweigverein Münster.

## Apologetischer Vortrag

des Herrn Universitätsprofessors Dr. Mausbach:

**Neuere Angriffe gegen das Bußsakrament**

**am Freitag, den 17. d. Mts., nachm. 6 Uhr**

im **Frauenbundhause**, Domplatz 37—38.

Mitglieder **frei** gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. — Nichtmitglieder, Damen wie Herren, willkommen; Eintritt **0.50 Mk.** — Studierende zahlen die Hälfte.

Eintrittskarten sind **Freitag, von 5½ Uhr ab** an der Kasse im Frauenbundhause zu haben.

---

**Achtung!**

**Keine Fleischteuerung mehr.**

Am **Freitag, den 17. November, nachmittags 2 Uhr** anfangend und bis auf weiteres regelmäßig **jeden Freitag** läßt der unterzeichnete Verein

**mehrere Schweine**

bester Qualität aushauen, das Pfund zu **60** und **65 Pfg.**

**Verkaufsstelle:**

**Wirtschaft Ww. Schneider, Hammerstrasse,**

Endstation der Straßenbahn.

Vorbestellungen auf Fleisch beim Schlachter Herrn **B. Picker,** Augustastraße 10. 12a

**Landw. Lokalverein Amelsbüren-Hiltrup.**

---

Die letzten Neuheiten in

**Tiroler Loden-Mänteln**

für

**Damen, Herren und Kinder**

sind am Lager.

**Josef Wurm,**

**Tiroler Handschuh-Haus,**

Ludgeristr. 24. Telephon 1382.

---

**Billig! Billig!**

**Pfeffer**

von ganzen Kanin

**Pfd. 0,50,**

**Pfeffer**

von ganzen Hasen

**per Pfd. 0,60,**

**Rehragout**

**0,35.**

**C. Beiske**

**nur Verspohl 4.**

**Fernruf 514.**

---

**Magdeburger Pflaumen-Mus.**

**Gut schmeckend! Nur in neuen Gefässen!**

| | | | |
|---|---|---|---|
| br. ca. | 10 Pfd. | Emaille-Eimer | M. 2.20 |
| „ „ | 10 „ | Emaille-Kochtopf | „ 2.40 |
| „ „ | 10 „ | Emaille-Ringtopf | „ 2.50 |
| „ „ | 10 „ | Emaille-Kaffeekanne | „ 2.50 |
| „ „ | 10 „ | Emaille-Essenträger | „ 2.50 |
| „ „ | 28 „ | Emaille-Eimer | „ 5.50 |
| „ „ | 28 „ | Emaille-Wanne | „ 6.45 |
| „ „ | 56 „ | Emaille-Wanne | „ 11.50 |
| „ „ | 34 „ | Emaille-Küchenschüssel | „ 7.45 |
| „ „ | 19 „ | Emaille-Schmortopf | „ 4.90 |
| „ „ | 34 „ | Emaille-Schmortopf | „ 7.50 |

**Wirklich feiner Kunsthonig.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| br. ca. | 10 Pfd. | Emaille-Eimer | M. 2.50 |
| „ „ | 10 „ | Emaille-Kochtopf | „ 2.70 |
| „ „ | 10 „ | Emaille-Ringtopf | „ 2.80 |
| „ „ | 10 „ | Emaille-Kaffeekanne | „ 2.80 |
| „ „ | 34 „ | Emaille-Eimer | „ 7.80 |
| netto | 50 „ | Holzkübel | „ 12.25 |

Versand ab Magdeburg unfrankiert gegen Nachnahme. Gefässe frei.

**E. Henkelmann, Magdeburg 172**

---

**Der moderne Mensch**



hat es bequemer als sein Urahn; in fünf Minuten ist sein Bad bereitet mit

**Vaillant's Gas-Badeofen.**

**Joh. Vaillant G. m. b. H.**

**Remscheid.**

Gas-Badeöfen und automatische Heisswasserapparate. — Verkauf nur durch Installateure. Katalog kostenlos.

---

**Eisenbahn-Frauenverein Münster (Westf.).**

**— Wohltätigkeitsfest —**

am **Donnerstag, den 16. November ds. Js.,** abends 8½ Uhr,

im **Centralhof** (Eingang Ludgeristraße),

unter gütiger Mitwirkung des **Orchesters des Eisenbahnvereins,** des Gesangvereins **Euphonia,** des Herrn Kapellmeisters **Kuno Stierlin,** des Herrn Konzertsängers **Ostlaender** u. d. **Konservatoriums d. Musik.**

**Nach dem Konzert und der Theateraufführung: Tanz.**

**Eintrittskarten (50 Pfg.)** sind zu haben im Centralhof, in den Musikalienhandlungen von Bisping und Kneer, im Eisenbahndirektionsgebäude (Bahnhofstraße 1) und an der Abendkasse.

Der **Reinertrag** des Festes ist zur Förderung der Wöchnerinnen- und Krankenpflege bestimmt.

Unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins laden wir zur zahlreichen Beteiligung ein.

r2b **Der Vorstand.**

---

**Haushalt- und Sparherde u. Öfen**

**Küchen-Geräte**

**Hermann Fecke**

Ludgeristrasse 39—43, am Marienplatz.

---




liefert prompt und billigst

**Theodor Cloer.**

---



**Keine Rauchplage mehr**

bei Verwendung von

**Schornsteinaufsätzen**

mit Kugellager oder feststehenden Sauger bestbewährter Systeme.

**Alleinverkauf zu Fabrikpreis**

**W. Fahne,**

Dachdeckermeister,

**Wolbeckerstraße A 22.**

---

**Beethoven-Sonaten-Abend**

von

**Fräulein Hedwig Meyer-Cöln**

am **Sonntag, den 19. Novbr.,** 6 Uhr, in der

**Aula des Realgymnasiums.**

**Programm.**

a.) Sonate, op. 13 C-moll (Pathétique)
b.) Sonate, op. 14 No. 2 G-dur
c.) Sonate, op. 57 F-moll (Appassionata)
d.) Sonate, op. 90 E-moll
e.) Sonate, op. 110 As-dur.

Bechstein-Flügel a. d. Bispingschen Piano-Magazin

**Billets à 3, 2, 1 Mk., Schülerkarten à 75 Pfg.** sind in der Bispingschen Musikalienhandlung zu haben. r*

---

**Reklame-Angebot**



**Garnitur Hemd u. Beinkleid,**

guter solider Stoff mit Madap.-Stickerei, nur mit Feston Mk. 4,90, mit Einsatz M. 6.40,

**eigenes Fabrikat.**

**Joh. Heinr. Jansen,**

**Alterstschmarkt 1.** a*

---

**Kristall-Lampenöl,**

das beste Öl für Ewiglicht und Nachtlicht liefert

**Drogerie Bischof,**

Wolbeckerstr. 65. a* Versand nach auswärts.

---

**Garantiert weichkochende Hülsenfrüchte:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| gelbe Erbsen | p. Pfd. | 20 | Pf. |
| geschälte | „ | 30 | „ |
| grüne | „ | 25 | „ |
| graue | „ | 20 | „ |
| Linsen | „ | 25 | „ |
| weiße Bohnen | „ | 20 | „ |
| holl. Buntbohnen | „ | 20 | „ |
| weiße Langbohnen | „ | 25 | „ |
| kleine Pferdebohnen | „ | 15 | „ |

Bei Abnahme größerer Partien billiger. Wiederverkäufern Vorzugspreise.

**H. Dieckmann,**

**Hafenstraße 15.** w6e **Telephon 228.**

---

**Für stillende Frauen und Rekonvaleszenten**

ist a*

**Hansa Malz-Extrakt u. Müllers Gesundheitsbier**

**das Beste.** Ärztlich erprobt u. empf., unbegrenzt haltbar, garantiert rein. Vers. nach ausw. zu 30 u. 50 Fl. Malz-Fabrik und Malzbierbrauerei **Carl Müller.** Telephon 416. Kreuzstr. 9—10.

---

**Vollmilch,**

**100 Liter, in einem od. auch in mehreren kleinen Quantums täglich gesucht.** Off. u. **C C 70** an die Gesch. *

---

**Theodor Sendker & Co.,**

**Freckenhorst i. W.,**

**Möbelfabrik, Werkstätten für Wohnungs-Einrichtungen,** ll*

liefern **Möbel** und **Innenräume** nach eigenen oder gegebenen Entwürfen.

**Direkte Lieferung. :: Keine Zwischenhändler.**

**Permanent-Ausstellung** von 60 erstklassigen **Musterzimmern.**

---

**Für Landwirte**

empfehle billigst

**Futterkalk**

lose und in Paketen

**Fischmehl**
**Fleischfuttermehl**
**Schweinefreßpulver**
**Viehsalz**
**Knochenschrot**
**Bruchreis** 2c.

sowie

**sämtl. Sorten Getreide, Mehl, Samen u. Futterartikel.**

**Wiederverkäufern Vorzugspreise.** b(6e

**H. Dieckmann,**

Hafenstraße 15. Telephon 228

---

**Pianinos,**

nur erstklassige Fabrikate, mit brillantem sehr edlem u. vollem Ton, von 380 M. an, mit 10jähriger Garantie. Stimmungen gut und billig. **Gebrauchte Pianos.**

**Grammophone**

u. Grammophon-Automaten in höchster Vollkommenheit. Vorführung gern jederzeit.

**Schallplatten,**

sorgfältig ausgewählte und abgehörte 25- u. 30 cm-Platten, auch Starkton, rein in Wort u. Ton. Neueste Operetten-Schlager stets vorrätig. w*

**Fr. Hülsmann**

Musikverlag

Laer (Bezirk Münster), Station Horstmar.

---

**Musikalien Musikinstrumente**

liefert am **billigsten** die a*

**M. Kneer'sche Musikalienhandlung.**

— Größte Auswahl am Platze. — Auswahlsendungen bereitwilligst.

---

Suche sofort oder Frühjahr 1912 ein

**Gut v. 40—70 Morg.,**

am liebsten mit Inventar, zu pachten. Kaution kann gest. werden. Off. u. **E E 72** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

---

Wenig gebrauchte **Wohnungseinrichtung** verhältnishalber preiswert zu verkaufen.

Näheres **August Rolef,** Markt 37.

---

Saub. 2schl. eich. Bettlade mit Matr., Hängel. usw. bill. zu verk. Besicht. vormittags 9—12 Uhr. Näh. Geschäftsst.

---

Witwer, kath., 40 J. alt, in guter Stellung, wünscht die Bekanntschaft eines älteren kath. Fräuleins od. kinderl. Witwe, 40—45 J. alt, a. liebsten vom Lande, zwecks

**»» Heirat ««**

od. Einheirat. Etwas Verm. erwünscht. Off. zu richt. u. **A B 100 postl. Dorsten i. W.**

---

**5 Tage zur Probe**

mit Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen, also ohne jede Kaufverpflichtung und

**ohne jede Anzahlung**

lediglich gegen monatl. Teilzahlungen von

**2 Mark**

an lief. wir **Sprechapparate mit Pathé-Platten** (ohne Nadelwechsel spielbar), **Musikwerke** aller Art, Violin, Cello, Zithern, Feldstecher, Operngläser, phot. Apparate, Schußwaff., Bücher, Reißzeuge, Schreibmaschinen, gerahmte Bilder etc.

**Verlangen Sie per Postkarte illustr. Katalog**

**Bial & Freund** Jagdgewehre, Brownings, Revolver, Scheibenbüchsen, Teschings etc. etc.

**Postfach 219/143 Breslau II**

NEU! 80 Stücke auf einmal zugleich mit Apparat!

---

**Diese Geld! Lotterie Eilt!**

muß Jeder spielen!

Sehr guter Zweck!

Sehr günstige Gewinnchancen

**Ziehung** 24. u. 25. Novbr. in Münster i. W.

**15.000.00**
**5.000.00**
**3.000.00**

Haupt-

**Münster-Lose 1 Mk.**

(11 Lose 10 Mk.)

Porto- und Liste 30 Pfg. extra vorher od. unt. Nachnahme

Lose-General-Debit

**August Rolef, Münster i. W.**

**Zu haben in allen Lotterie-Geschäften**

---

**Sauggasanlagen** für Brikett-, Anthrazit-, Koks- und Holzvergasung, als beste und billigste Betriebskraft, ferner:

**Moritz Hille's neueste Motoren** für alle gasförmigen und flüssigen Brennstoffe, mit geringstem Verbrauch liefert:




Neu! Mitteldruck Rohöl-Motore, Ersatz für Dieselmotor. Brennstoff-Kosten pro PS und Stunde ca. 2—3 Pfennige. Kataloge, Ingenieurbesuche kostenlos. Fernspr. 1528.

Unsere Motore tragen die Schutzmarke Hille.

---

*Unterkleidung aus Crêpe de Sanfé*

*leicht und angenehm zu tragen, bestes Schweizer Fabrikat.* b*

*Geschwister Neuhaus Roggenmarkt 3*

---

**Pianos**

in **hervorragender Auswahl** offeriert **billigst**

**M. Kneer** sches

**Pianomagazin**

**Altersteinweg 15**

**Flügel,**

**auch kleine, bevorz. Formate.**

**Harmoniums**

**v. 100 M. an.** m5a

---

**Tanz- und Anstands-Unterricht.**

**Münsterischer Hof, Alter-Steinweg.** *

Meine Übungen für Töchter und Söhne gebild. Stände beginnen Mittwoch, den 20. ds. Mts. Weitere Anmeld. erbeten. **Osterwind.**

---

**»» Tanz-Institut ««**

von

**H. Ternes und Tochter.**

Zu dem am 15. November beginnenden **Kursus** weitere Anmeldungen erbeten.

**Dorotheenstraße 34, 1. Et.**

---

**Stenographie.**



**Montag, den 20. Nov.,** abends 9 Uhr beginnt in unserem Vereinslokal „Union", Krummestraße 7/10, ein neuer

**Unterrichtskursus für Damen.**

Honorar einschl. Lehrmittel 7.50 Mk.

**Damen-Stenographenverein „Gabelsberger".**

---

Großer, amerikanischer

**Dauerbrenner**

billigst abzug. Bogenstr. 2, I. vis-à-vis Magaz. Waldeck.

---

**St. Elisabeth-Frauen- u. Jungfrauen-Verein.**

Der **Vereins-Kaffee** findet statt am **Donnerstag, den 23. November, nachm. 4 Uhr, bei Hölscher (Maurits) für Mitglieder und Ehrenmitglieder.**

Die Liste zum **Unterschreiben** liegt im Vereinshause (Breitegasse 35). **Man bittet um baldige Anmeldungen.** *

---

**Kronenburg.**

**Künstler-Konzert**

**Anfang 7 Uhr abends.**

**Eintritt frei.**

---

**Todes-Anzeige.**



Dem lieben Gott hat es gefallen, gestern morgen 7½ Uhr unsere liebe Mutter und Großmutter

**Wwe. Pauline Pinz**

geb. **Hölscher**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach kurzem, aber schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, im 67. Lebensjahre.

Münster i. W., den 15. November 1911.

**Die trauernden Angehörigen.**

**Familie Max Pinz, Kanzlist.**

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 17. November cr., nachmittags 3½ Uhr vom neuen ev. Krankenhause (Wichernstraße 6.) Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.